

Mozart NEWS

Das Magazin der Mozart-Gesellschaft Wiesbaden
2013/14



50 Jahre Mozart in Wiesbaden

BEWEGTE GESCHICHTE: DIE MOZART-GESELLSCHAFT
+ Dirigentenforum: Kaderschmiede für den Nachwuchs +
Romantische Musik auf romantischen Instrumenten: Hardy
Rittner + Mozart für die Jugend: Mozart@School





Mozart NEWS



UNSERE KONZERTE IN DER SAISON 2013/2014

1. Orchesterkonzert: So, 17.11.2013, 17 Uhr
2. Orchesterkonzert: So, 8.12.2013, 17 Uhr
3. Orchesterkonzert: So, 2.2.2014, 17 Uhr
4. Orchesterkonzert: So, 6.4.2014, 17 Uhr
5. Orchesterkonzert: So, 11.5.2014, 17 Uhr

Alle Orchesterkonzerte finden im Friedrich von Thiersch-Saal im Kurhaus Wiesbaden statt.

1 Stunde vor Beginn der Orchesterkonzerte findet im Carl von Ibell-Zimmer ein kostenloser Einführungsvortrag statt.

1. Kammerkonzert: So, 15.9.2013, 11 Uhr
2. Kammerkonzert: So, 15.12.2013, 11 Uhr
3. Kammerkonzert: So, 16.2.2014, 11 Uhr
4. Kammerkonzert: So, 16.3.2014, 11 Uhr

Vortrag: So, 24.11.2013, 11 Uhr

Alle Kammerkonzerte und der Vortrag finden Kooperation mit dem Museum Wiesbaden im Vortragssaal des Museums statt.



IM WESEN DER MUSIK LIEGT ES, FREUDE ZU BEREITEN.

(Aristoteles, 384–322 v. Chr., griechischer Philosoph)



Die Mozart-Gesellschaft Wiesbaden ist zwar nicht so betagt wie dieses Zitat, doch es scheint mir, Vorstand und Mitglieder haben sich das vor so langer Zeit Gesagte zur Maxime gemacht: Mit klassischer Musik möglichst viele Menschen zu erfreuen und dadurch Grenzen zu überwinden, gelingt ihnen seit mittlerweile fünf Jahrzehnten sehr vorbildlich – und deshalb gratuliere ich dem Vorstand rund um den Vorsitzenden Wolfgang Hainer sowie allen Mitgliedern und Freunden des Vereins aufs Herzlichste zum 50. Jubiläum der Mozart-Gesellschaft Wiesbaden.

Wer glaubt, dass so ein Verein nach 50 Jahren „Staub ansetzt“, dem beweist die Mozart-Gesellschaft das Gegenteil. Das große Engagement im Bereich Mozart@School ist ein ganz besonders anschauliches Beispiel für die zukunftsweisende Vereinsarbeit. Mit sehr kreativen und vor allem zielgruppenorientierten Ansätzen werden Kinder und Jugendliche aus Grund- und weiterführenden Schulen an klassische Musik herangeführt – sei es durch kindgerecht moderierte Konzerte, das Kreieren eigener Klassikradiosendungen oder das aktive Musizieren mit Profis: Der Nachwuchs wird in verschiedenen Projekten mit ganz unterschiedlichen Ansätzen gefördert und gefordert, und so bietet die Mozart-Gesellschaft Kultur für wirklich jeden – vom Zuhörer über den interessierten Fachmann bis hin zum Musiker.

Und deshalb wünsche ich nicht nur dem Verein selbst, sondern auch unserer hessischen Landeshauptstadt, dass die Mozart-Gesellschaft Wiesbaden weiterhin so ideenreich agiert. Sie ist ein fester Eckpfeiler in Wiesbadens Musiktradition – und wird es mit so zeitgemäßen und passgenauen Angeboten sicher auch in den nächsten 50 Jahren bleiben. In diesem Sinne wünsche ich der Mozart-Gesellschaft Wiesbaden und all ihren Freunden und Unterstützern eine erfolgreiche Jubiläumssaison.

Sven Gerich
Oberbürgermeister

INHALT

Konzertübersicht	xx
Grußworte	xx
Ouvertüre	xx
Zum Thema	xx
50 Jahre Mozart-Gesellschaft Wiesbaden e.V	xx
Konzert 1	xx
Deutscher Musikrat: Dirigentenforum	xx
Konzert 2	xx
Ehrendirigent Siegfried Köhler	xx
Kooperationen	xx
Konzert 3	xx
Wolferls Seite	xx
Konzert 4	xx
Education Programm	xx
Konzert 5	xx
Übersicht Kammerkonzerte	xx
Danke!	xx
Was macht eigentlich ... Hardy Rittner	xx
Vortrag	xx
Abo-/Kartenbestellung, Saalplan	xx
10 Fragen an ... Der MozartNews-Fragebogen	xx
Impressum	xx

LIEBE MOZARTFREUNDE,

liebe Abonnenten unserer Orchester- und Kammerkonzerte, in diesem Jahr wird die Mozart-Gesellschaft 50 Jahre. Wir alle freuen uns, dass wir in fünf Jahrzehnten Mozarts Werke in immer neuen Interpretationen und in wechselnden Kombinationen mit Werken anderer großer Komponisten präsentieren konnten. Wir danken Ihnen, unseren Freunden, Mitgliedern und Abonnenten, für Ihre Treue und Unterstützung. Dass die Mozart-Gesellschaft auch mit 50 Jahren noch „beweglich“ ist, wollen wir mit unserem Jubiläumsprogramm zeigen. Die Orchesterkonzerte im Kurhaus bleiben auch in der kommenden Spielzeit der Kern unserer Aktivitäten. Unsere Kammerkonzerte wollen wir vielfältiger gestalten und haben die Anzahl auf vier Konzerte erhöht. Ebenso haben wir, neben den Einführungsvorträgen zu den Orchesterkonzerten, einen weiteren interessanten Vortrag im Programm.

Ihre Anregungen haben wir aufgegriffen und ein weit gestecktes Education-Programm für Kinder und Jugendliche konzipiert. Über Mozart@School werden wir ausführlich in unserer nächsten Ausgabe der Mozart-News berichten. Vorab können Sie sich auf unserer Internetseite www.mozartwiesbaden.com darüber informieren.

Unser Dank gilt den ehrenamtlichen Helfern, der Stadt Wiesbaden, unseren Sponsoren, den privaten Spendern und besonders dem Kulturfonds Frankfurt RheinMain, die uns mit ihrem Engagement ermutigt haben, den eingeschlagenen Weg fort zu führen.

Wir freuen uns mit Ihnen auf eine schöne Saison 2013/2014, und halten Sie uns die Treue!

Ihr

Vorstand der Mozart-Gesellschaft Wiesbaden

Wolfgang Hainer (Vorsitzender)

Hartmut Wedell (stellvertr. Vorsitzender)

Karl-Werner Joerg

Michael Mollenhauer

Prof. Dr. Robert Schönmayr

Dr. Klaus Schumann

Wir danken...

Unseren Sponsoren und Förderern



ECKELMANN
Source of inspiration



UBS



Dezernat für Schule, Kultur
und Integration

Unseren Kulturpartnern und Unternehmensmitgliedern



Pianohaus
Wedell
www.pianohaus-wedell.de



Unseren Werbepartnern

Fraport

MV Baustahl GmbH

Bärenreiter Verlag

Dr. med Dagmar Gründler

Marixverlag

Noten Petroll



„Mozart ist so rein und schön, dass ...

... ich sie (seine Musik) als die innere Schönheit des Universums selbst ansehe.“ (Albert Einstein)

Diesem Gedanken Albert Einsteins hätten die Gründer der Mozart-Gesellschaft Wiesbaden (im weiteren MGW) sicher zugestimmt, als sie am 8. Februar 1963 im Arbeitszimmer des Vorsitzenden des Gründungsvorstands, Kurt Breuer, die Gründungsurkunde unterschrieben. Mit von der Partie waren Edward Mc Cann, stellvertretender Vorsitzender, der Pianist Dr. Emil Debusmann als Schatzmeister und der Rechtsanwalt Ernst Fischer als Schriftführer. Was vor einem halben Jahrhundert mit insgesamt neun Gründungsmitgliedern begann, wuchs im Laufe der Zeit zu einer der zahlenmäßig größten kulturellen Vereinigungen der Stadt Wiesbaden.

Die Ziele waren damals so aktuell wie heute: Die Pflege von Mozarts CE und die Heranführung der Jugend an die Musik des Salzburger Genies. Darüber hinaus sah man aber auch in Mozarts Musik ein Mittel der Völkerverständigung. Der aus den USA stammende Edward Mc Cann engagierte sich nicht nur in der Mozart-Gesellschaft, sondern auch in der „Gesellschaft der guten Nachbarn“, einem Verein zur Verbesserung der deutsch-amerikanischen Beziehungen, deren Präsident er war. Mc Cann wollte die Popularität Mozarts in den USA nutzen, um möglichst viele Angehörige der amerikanischen Streitkräfte, die in Wiesbaden und Umgebung stationiert waren, zum Besuch der Konzerte zu bewegen. Auch sollte unter dem Motto „Jugend musiziert Mozart“ die Jugend der beiden Staaten zusammen musizieren.

Am Dienstag, dem 10. Dezember 1963 war es dann soweit. Das erste Konzert im Kurhaus mit der Camerata Academica des Salzburger Mozarteums unter der Leitung von Bernhard Paumgartner und den Solisten Donald Grobe (Tenor) und Emil Debusmann (Klavier) fand statt. Auf dem Programm stand unter anderem Mozarts erste Sinfonie, ebenso wie beim Festkonzert 50 Jahre danach. Schon in der Saison 1964/65 wurde mit vier Sinfoniekonzerten und zwei Sonderkonzerten das erste Abonnement angeboten. Die Mozart-Gesellschaft hat in den 60er Jahren eine echte Marktlücke entdeckt und bestens ausgefüllt. Kein Geringerer als der Journalist Wolf-Eberhard von Lewinski schrieb am 8. Mai 1964



Gründungsvorstand der Mozart-Gesellschaft Wiesbaden e.V.: Dr. Emil Debusmann, Kurt Breuer, Ernst Fischer, Edward Mc Cann (von links)

im Wiesbadener Tagblatt: „Die Initiative der Mozart-Gesellschaft Wiesbaden ist erstaunlich und erfreulich zugleich. Mit dem neuen Programm, [...] bringt die Gesellschaft Akzente in das Wiesbadener Musikleben, die gefehlt haben. Ja, man schließt eine Lücke, die viele Musikfreunde bitter deutlich empfunden haben.“ Von Lewinski stellt aber auch fest, dass man keinen geeigneten Saal in Wiesbaden hat – „der große Kurhaussaal, den man wählen musste, ist im Grunde zu groß“. Im weiteren Verlauf des Artikels geht er sehr positiv auf die Programmgestaltung ein, erwähnt die „Besonderheit der Interpreten“, die alle „Spezialisten“ seien, und dass



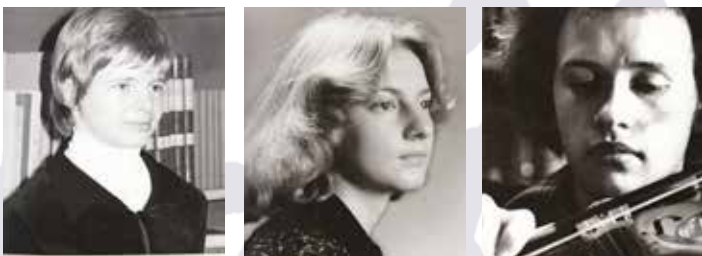
Abonnementkarten anno 1973 mit handschriftlichen Einträgen.

WOLFGANG HAINER ERINNERT SICH ... DER MOZARTPREIS

Die Geschichte des Mozartpreises ist lang - Kurt Breuer hatte die praktische Idee, zweite Preisträger des Mozarteums oder des Deutschen Musikrates auszuzeichnen: eine sichere Bank sozusagen.

Ich habe dann eine öffentliche Ausschreibung und – nach Durchhören der bis zu 80 (!) eingereichten CD's - einen öffentlichen Wettbewerb eingeführt. Beim ersten Mal, einem Gesangswettbewerb, kam nach einem langen Wochenende meine Frau ins Musikzimmer und meinte, von außen hätte alles sehr ähnlich geklungen. Das stimmte, waren es doch die gleichen Pflichtstücke. Und dennoch: als ich in der folgenden Woche mit Christoph Prégardien telefonierte, hatte wir beide aus der Vielzahl die gleichen Teilnehmer für die öffentliche Endrunde ausgesucht ...

Wettbewerbe sind immer so eine Sache: trotz unserer sehr gut besetzten Juries mit Ikonen der Musikszene wie Edith Mathis, Sabine Meyer, Peter Lukas Graf, Siegfried Köhler, Rudolf Stadler und Hanno Müller-Brachmann kann man manchmal wie bei der letzten Entscheidung etwas daneben liegen. So wurden – lange nach dem jeweiligen Preisträgerkonzert - die jungen Sängerinnen Barbara Schedel und Mareike Braun zu höchst erfolgreichen Auftritten in Orchesterkonzerten verpflichtet, obwohl beide zwar in den Endrunden waren, aber knapp am ersten Preis „vorbeigesungen“ hatten ...



*Auch Weltklasse-Solisten haben „jung“ angefangen:
Thomas Zehetmair, Sabine Meyer und Wolfram Christ (von links)*



Damals reisten Orchester noch mit der Bahn. Das Kurpfälzische Kammerorchester Mannheim bei der Ankunft am Hauptbahnhof Wiesbaden.

man nun endlich auch die „guten deutschen Kammerorchester“ in Wiesbaden hören kann.

Das vom Salzburger Mozarteum angebotene Jugendorchesterseminar war von 1963 ab sechs Jahre lang ein festes Angebot der Mozart-Gesellschaft für musizierende Jugendliche. Ebenso die Serenaden im Burghof Eltville, die seit 1964 zum festen Programm gehörten. Vorträge über Themen aus dem Umfeld Mozarts wie z. B. zum Todestag Mozarts „Das Mysterium von Mozarts Tod“ gehörten ebenso von Anfang an zum Angebot der noch jungen Gesellschaft. In einem Artikel im Wiesbadener Tagblatt vom 5. Mai 1966 bescheinigt man der Mozart-Gesellschaft, dass sie „unwahrscheinlich konsequent, zielstrebig und nicht zuletzt erfreulich erfolgreich aufgebaut“ wurde. Ein hohes Lob für die Gründerväter.

Ab der Saison 1967/68 wurden die Jugendmitgliedschaften und damit verbunden den freien Eintritt bei den Sonntagskonzerten, zunächst nur im Rang, eingeführt. Die heute noch üblichen Kinderfreiabonnements für Eltern mit Abonnement (für Kinder bis 14 Jahren) kamen in der Saison 1969/70 hinzu. In dieser Saison wurden auch die Sonntagskonzerte eingeführt. 1972 zog man mit den Serenaden erstmals ins Kloster Eberbach um.

Reisefreudig waren die „Mozartianer“ damals. 1970 fand die erste Zusammenarbeit zwischen der AJAM Straßburg (Amis des Jeunes Artistes Musiciens) und der Mozart-Gesellschaft Wiesbaden, die „Pariser Solistenkonzerte“, statt. Aber nicht nur nach Straßburg, auch ins „Mekka“ aller Mozartliebhaber, nach Salzburg, ging es regelmäßig.

Der Förderpreis der Mozart-Gesellschaft wurde im Jahr 1973 erstmals vergeben. Die Auswahl der Preisträger, die damals noch in Zusammenarbeit mit dem Mozarteum in Salzburg getroffen wurde, traf häufig ins Schwarze. Mit Thomas Zehetmair (Violine), Wolfram Christ (Bratsche)

und Sabine Meyer (Klarinette) wurden Künstler ausgezeichnet, die in Ihrer Karriere bis heute auf den großen Bühnen der Welt standen und stehen – Zehetmair und Christ in der Zwischenzeit auch als Dirigenten.

Mehr als 1100 Abonnenten

Mit mehr als 1100 Abonnenten, davon allein 180 Abos für Kinder, und über 500 Mitgliedern hatte die Mozart-Gesellschaft 1980/81 ihren Höhepunkt erreicht. Dies zeigt auch die Verleihung des „Preises zur Förderung des kulturellen Lebens der Landeshauptstadt Wiesbaden“ 1983 an die Mozart-Gesellschaft. Im selben Jahr wurde Kurt Breuer, der nun schon 20 Jahre den Vorsitz der Mozart-Gesellschaft innehatte, für sein Wirken in Sachen Mozart mit dem Ehrenring der Stadt Salzburg ausgezeichnet. 1984 kam die Goldene Mozartnadel, verliehen von der Internationalen Stiftung Mozarteum Salzburg, zur „Sammlung“ der Auszeichnungen Kurt Breuers hinzu.

Mit 700 Mitgliedern war die Mozart-Gesellschaft Wiesbaden 1983 die zahlenmäßig bedeutendste der 40 weltweit existierenden Mozart-Vereinigungen. Zum 25. Jubiläum konnte die Mozart-Gesellschaft mit mehr als



Kurt Breuer mit Prof. Dr. Geza Rech, Stiftung Mozarteum, in Mozarts Geburtshaus in Salzburg.

Wir danken der Eckelmann AG
für die fortgesetzte Unterstützung der
Mozart-Gesellschaft Wiesbaden e.V.



ECKELMANN

Source of inspiration



Zeichnung von Herbert Grimm anlässlich eines Konzertes 1973, in dem „Der Ziegentanz“ von Arthur Honegger aufgeführt wurde.



Volker David Kirchner, Kurt Breuer und Prof. Siegfried Köhler im Gespräch.



Barbara Bonney: Ein Weltstar bei der Mozart-Gesellschaft Wiesbaden: Barbara Bonney

700 Mitglieder vom 7. bis 17. Januar 1988 die „Mozart-Woche“ feiern. Höhepunkt war eine große Ausstellung im Kurhaus mit über 300 Ausstellungsstücken und Memorabilia zu Leben und Werk Wolfgang Amadé Mozarts.

Familiäre Atmosphäre

Besonders in der Anfangszeit waren einige Künstler regelmäßige Gäste bei den Konzerten der Mozart-Gesellschaft Wiesbaden. Einige Künstler-Beziehungen glichen schon fast familiären Banden, wie zum Beispiel zum Mainzer Kammerorchester (Ltg. Prof. Dr. Günter Kehr und später Volker Müller) oder Herbert Grimm vom Bläser-Ensemble Mainz (Ltg. Klaus Rainer Schöll), das regelmäßig die Serenaden in Kloster Eberbach musikalisch gestaltete. In den Künstlerbüchern der Mozart-Gesellschaft hat sich Herbert Grimm mehrmals mit sehr schönen Zeichnungen „verewigt“.

Immer wieder standen Werke zeitgenössischer Komponisten auf dem Programm. So wurden Werke von Werner Egk (1981), Volker David Kirchner und vor allem von Jean Francaix, in Anwesenheit der Komponisten uraufgeführt. Zu Francaix hatte die Mozart-Gesellschaft eine treue Künstlerbeziehung aufgebaut. Insgesamt wurden zwischen 1969 und 1991 dreizehn Kompositionen des französischen Avantgardisten aufgeführt. Fünf davon waren Uraufführungen, wie beispielsweise 1982 die „Haydn-Variationen“.

Weitere Entwicklung

Leider konnten die Mitglieder und Abonnentenzahlen von Anfang der 80er Jahre nicht dauerhaft auf diesem hohen Niveau gehalten werden. Veränderungen in der Gesellschaft und demografische Prozesse führten zu einem kontinuierlichen Schwund bei Mitgliedern und Abonnenten. Aus den „Inhabern“ der einst 180 Abos für Kinder (1980) wurden in den 90er Jahren junge Erwachsene, die sich nicht mehr in dem Maß motivieren ließen, und die mit der Jugend verbundenen Aktivitäten bei der Mozart-Gesellschaft wurden weitgehend eingestellt. Die Familie, die in den Hochzeiten der Gesellschaft ein Rückgrat der Mozart-Gesellschaft bildete, geriet außerhalb des Fokus.

Nach 38 Jahren als Vorsitzender der Mozart-Gesellschaft wurde Kurt Breuer in einer Feierstunde am 19. Februar 2001 verabschiedet. Der stellvertretende Vorsitzende Karlheinz Rees würdigte Breuer als Mensch, der „Visionen in die Tat umsetzen“ konnte. Hildebrand Diehl, damaliger Oberbürgermeister der Stadt Wiesbaden,

sprach von Breuer als dem „Grandseigneur der Wiesbadener Musikszene“. Breuer habe es verstanden, „Theorie und Anspruch mit unnachgiebiger Hartnäckigkeit“ zu verbinden. Kurt Breuer starb am 27. Mai 2002.

Sein Nachfolger im Amt und noch heutiger Vorsitzender der Mozart-Gesellschaft Wiesbaden, Wolfgang Hainer, sprach im Nachruf auf Breuer von dessen Lebenswerk. Ein Jahr später stand schon das nächste Jubiläum vor der Tür. Die Feierlichkeiten zum 40. „Geburtstag“ wurden unter anderem mit einem Auftritt des Weltstars Barbara Bonney und des renommierten Dirigenten Gerd Albrecht gefeiert.

Mit vielen Initiativen in allen Bereichen, besonders in der Gestaltung der Konzertprogramme, stellte man sich neuen Aufgaben. Unter anderem wurde jede Saison unter ein Motto gestellt. Beispielsweise

KURIOSES ...

In 50 Jahren Mozart-Gesellschaft gab es natürlich auch kuriozes, wie das Klavier-Duo Billard-Azais, das mit einem Anhänger in dem ihre Flügel untergebracht waren, anreiste. Oder man fand 1987 für die Kammerkonzerte einen neuen Namen - „Concertino im Curhaus“ – um dann 2002 wieder zum ursprünglichen Titel Kammerkonzerte zurückzukehren.

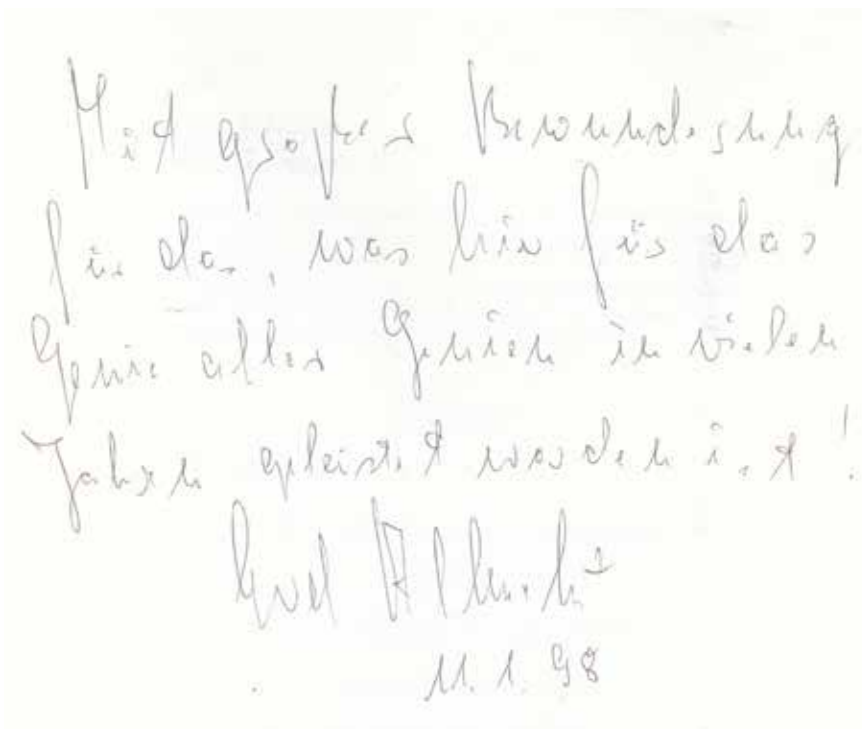
Künstlerbetreuerin Anni Fichte erinnert sich ...

Ein Dirigent wollte unbedingt vor dem Konzert schlafen. Es fehlte aber die Zeit, ins Hotelzimmer zu gehen. Ich habe nun überlegt, wo man sich im Kurhaus hinlegen kann. Als einzige Möglichkeit ist mir das Sanitätzimmer eingefallen. Kurzerhand „vertrieb“ ich mit freundlichen Worten den Sanitäter aus seinem Dienstzimmer und der Dirigent hatte seine Ruhestatt.

2007 war Vladimir Putin in Wiesbaden zu Besuch. Rund um das Kurhaus war großräumig abgesperrt. Aber wir hatten ein Kammerkonzert in der Spielbank. Mit einiger Überredungskunst habe ich die Polizisten zu „Wegweisern der Mozart-Gesellschaft“ umfunktioniert, die dann unsere Besucher durch den Kurpark gelotst haben.

Wir danken Union Investment
für die fortgesetzte Unterstützung der
Mozart-Gesellschaft Wiesbaden e.V.





Lob für die Mozart-Gesellschaft von Gerd Albrecht

UNSERE EHRENAMTLICHE HELFERIN CHRISTA REES ERINNERT SICH ...

.. an den Wiesbadener Mozart-Preis 1997: Frau Nicola Jürgensen gab mir vor dem ersten Auftritt ihre zweite Klarinette mit den Worten: „Halten Sie bitte mal meine Klarinette warm.“ Ich war zuerst überrascht und dann besorgt, dass ich eine Klappe oder ein anderes empfindliches Teil des Instrumentes kaputt machen oder verbiegen könnte. Zum zweiten Auftritt holte Frau Jürgensen die Klarinette wieder ab und erspielte sich den 1. Platz. Nach der Ehrung bedankte sie sich herzlich bei mir und sagte, da ich das Instrument warm gehalten hatte sei es ein leichtes gewesen, den ersten Preis zu gewinnen.

„Mozart und die klassische Moderne“. Ziel war es, das Repertoire um die Musik des 20. Jahrhunderts zu erweitern.

Bis heute haben die Einführungsvorträge von Wolfgang Hainer großen Publikumszuspruch.

Heute feiern wir das 50-jährige Jubiläum. Bei allen Mitgliedern der Mozart-Gesellschaft steht die Begeisterung für die Werke Wolfgang Amadé Mozarts damals wie heute im Mittelpunkt. Weit über 200.000 Besucher haben seit 1963 die Konzerte der Mozart-Gesellschaft Wiesbaden erlebt – eine stolze Zahl.

Nach den schmerzlichen Einschnitten in 2012, die sich in der Schließung der Geschäftsstelle auch äußerlich manifestierten, ist die Mozart-Gesellschaft Wiesbaden nun auf die Zukunft ausgerichtet. Mit einem ambitionierten Konzertprogramm, vielen Kooperationspartnern und einer, unter dem Motto „Mozart@School“ neu aufgelegten Reihe von Veranstaltungen für die Jugend will die Mozart-Gesellschaft die neuen (und alten) Herausforderungen bewältigen.

Bei allem Engagement Einzelner darf an dieser Stelle nicht vergessen werden, dass die Mozart-Gesellschaft 2013 von ihrem treuen Mitglieder Stamm, den Abonnenten und vor allem von der Arbeit der ehrenamtlichen Helfer lebt, die alle Arbeiten rund um die Konzerte erledigen. Wir werden besonders in den nächsten Jahren viel Unterstützung benötigen: Natürlich benötigen wir Spenden, aber auch jede helfende Hand, um auch das 60. Jubiläum gebührend feiern zu können.

Wir wollen auch über unser 50-jähriges Jubiläum hinaus unser Vereinsziel mit begeisternden Konzerten erfüllen. Helfen Sie uns dabei mit Ihrer Spende.

Unsere Kontonummer:
900 206 (BLZ 510 900 00, Wiesbadener Volksbank)

Wir stellen Ihnen gerne eine voll abzugsfähige Spendenquittung aus. Fragen dazu?

Unser Schatzmeister Herr Michael Mollenhauer (m.mollenhauer@mozartwiesbaden.com, 0611-305022) beantwortet Ihnen diese gerne.



1. ORCHESTERKONZERT

SONNTAG, 17. NOVEMBER 2013, 17 UHR

Philharmonisches Staatsorchester Mainz

Dirigenten: Mikhail Gerts, Christian Weidt, Vladimir Yaskorski

Solist: Hardy Rittner (Klavier)

PROGRAMM

WOLFGANG AMADÉ MOZART (1756 – 1791)

Sinfonie Nr. 1 Es-Dur KV 16

Molto allegro

Andante

Presto

Christian Weidt

Sinfonie Nr. 41 C-Dur KV 551 „Jupiter-Sinfonie“

Allegro vivace

Andante cantabile

Menuetto. Allegretto – Trio

Molto allegro

Vladimir Yaskorski

Konzert für Klavier und Orchester

Nr. 19 F-Dur KV 459

Allegro

Allegretto

Allegro assai

Mikhail Gerts

Pause

1 Stunde vor Beginn des Konzerts findet im Carl von Ibell-Zimmer ein kostenloser Einführungsvortrag statt.

PHILHARMONISCHES STAATSORCHESTER MAINZ



Das Philharmonische Staatsorchester Mainz bestimmt seit Jahrhunderten die Musikkultur der Stadt Mainz und hat sich zu einem der bedeutendsten Klangkörper der gesamten Rhein-Main-Neckar-Region entwickelt. Neben der Mitwirkung bei den Musiktheater- und Ballettaufführungen des Staatstheaters sind die Musikerinnen und Musiker in verschiedensten Konzertreihen auf dem Podium zu erleben. Darüber hinaus leistet das Philharmonische Staatsorchester mit einem spannenden Programm einen wesentlichen Beitrag zur Kinder- und Jugendarbeit.

Die Wurzeln des Philharmonischen Staatsorchesters bzw. seiner Vorläufer reichen zurück bis ins frühe 16. Jahrhundert, zu den Anfängen als kurfürstliche Hofkapelle. Dank einer testamentarischen Verfügung von Franz Schott – die Schott-Braunrasch'sche-Stiftung – konnte die Stadt Mainz 1876 das Orchester übernehmen. Das Städtische Orchester hatte schon bald berühmte Dirigenten zu Gast: Strauss, Pfitzner, Mahler, Kleiber, Knappertsbusch, Jochum und viele mehr. Von 2001 bis 2011 prägte Catherine Rückwardt als GMD den Begriff des „Mainzer Klangs“. Mit Inkrafttreten der rheinlandpfälzischen Orchesterstrukturreform leitete sie ab 2006 den neuen Landesbetrieb Philharmonisches Staatsorchester Mainz auch als Intendantin. Im Sommer 2011 übernahm Hermann Bäumer die Position des Chefdirigenten des Staatsorchesters und GMD des Staatstheaters Mainz.

CHRISTIAN WEIDT (DIRIGENT)



Christian Weidt, geboren 1983, studierte von 2008 bis 2011 Orchesterleitung an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim bei Prof. Klaus Arp und Chorleitung bei Prof. Georg Grün. 2008 dirigierte er das Simón Bolívar Jugendorchester aus Venezuela, außerdem dirigierte

er 2008 bis 2011 bei Konzerten im Rahmen der Ausbildung bei der Philharmonie Baden-Baden, bei der Württembergischen Philharmonie Reutlingen, beim Kammerorchester Stuttgart, beim Plovdiv Philharmonic Orchestra (Bulgarien) und beim Sinfonieorchester der Seoul National University (Korea). 2012 wurde Christian Weidt in die erste Förderstufe des Dirigentenforums des Deutschen Musikrates aufgenommen. Er absolvierte dadurch Kurse bei Peter Gülke (Brandenburger Symphoniker), Bruno Weil (Südwestdeutsche Philharmonie Konstanz), Lutz Köhler (Nürnberger Symphoniker), Gunter Kahlert (Neue Philharmonie Westfalen), Pavel Baleff (Philharmonie Baden-Baden), Roland Seiffarth (Musikalische Komödie Leipzig) und Oliver Weder (Thüringer Symphoniker Saalfeld-Rudolstadt). Seit 2013 ist Christian Weidt Musikalischer Leiter des Sinfonieorchesters des Landkreises Kaiserslautern.

MIHHAİL GERTS (DIRIGENT)



Mihhail Gerts wurde 1984 geboren und studierte bis 2013 Dirigieren an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin bei Prof. Christian Ehwald und Prof. Hans-Dieter Baum (Master) sowie an der Hochschule für Musik und Theater Estland bei Prof. Paul Mägi. Er besuchte Meisterkurse bei Neeme

Järvi, Paavo Järvi, Leif Segerstam, Eri Klas, Alexander Polischtschuk, Jorma Panula. Seit 2007 ist Mihhail Gerts Kapellmeister an der Nationaloper Estland in Tallinn. 2013 dirigierte er dort Vorstellungen von Bizets „Carmen“, Puccinis „La Bohème“ und Prokofievs „Aschenputtel“. Gastdirigate führten ihn 2011 und 2012 ans Mikhailovsky Theater in St. Petersburg, zum English Northern Ballet in Leeds, ans Teatro La Fenice in Venedig, ans Teatro delle Muse in Ancona und an die Nationaloper in Minsk. In den letzten Jahren dirigierte er außerdem das Konzerthausorchester Berlin, das WDR Rundfunkorchester, die Neue Lausitzer Philharmonie und das Staatsorchester Estland (ERSO). Mihhail Gerts war Stipendiat der Richard Wagner Stiftung Estland und ist 2013 in die erste Förderstufe des Dirigentenforums des Deutschen Musikrats aufgenommen worden.

VLADIMIR YASKORSKI (DIRIGENT)



Vladimir Yaskorski (*1984) studiert seit 2010 Dirigieren an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar bei Prof. Gunter Kahlert und Prof. Anthony Bramall. Zuvor studierte er Violine am Staatlichen Konservatorium Jerewa in seiner Heimat Armenien sowie an der Musikhochschule Lübeck, wo er 2010 das Diplom ablegte. 2012/13 hatte er einen Lehrauftrag für Orchester- und Chorleitung an der Musikhochschule Lübeck inne. Vladimir Yaskorski war in diesem Jahr Assistent von Markus Frank beim Loh-Orchester Sondershausen und dirigierte zwei Vorstellungen von Cimarosas „Heimliche Ehe“. Außerdem dirigierte er die Lübecker Sinfonietta, das Karlsbader Symphonieorchester, die Nordböhmischen Philharmonie Teplice, die Jenaer Philharmonie und die Neue Philharmonie Hamburg, mit der er eine Konzertreise nach Südkorea unternahm. Seit 2011 ist er Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des Collegium Musicum Weimar. Vladimir Yaskorski wird seit 2012 durch das Dirigentenforum des Deutschen Musikrats gefördert und besuchte Meisterkurse u. a. bei Pavel Baleff, Bruno Weil und Colin Metters.

Die Biografie von Hardy Rittner (Klavier) finden Sie auf Seite [XXX].



Bis wir *perfekt* im Einklang sind.

Willkommen bei UBS in Frankfurt
OpernTurm, Bockenheimer Landstr. 2–4
60306 Frankfurt

Julia Pauli
Tel. 069-2179 68 32

Wir werden nicht ruhen



www.ubs.com/deutschland



Gestalten statt verwalten

Bei einer Dirigierwerkstatt des DIRIGENTENFORUMs mit dem Philharmonischen Staatsorchester Mainz legte Generalmusikdirektor und Kursleiter Hermann Bäumer den Fokus auf Probenorganisation und die Gestaltung von musikalischen Ideen.

„Was macht ein Konzert zu einem besonders beeindruckenden Erlebnis für das Publikum? Was meinen Sie?“ Hermann Bäumer schaut die drei Kursteilnehmer herausfordernd an. „Wenn Sie mich fragen“, ergänzt Bäumer, „dann ist in der Regel kein Zuhörer nach einem Konzertbesuch glücklich, weil das Orchester in besonders schwierigen Passagen gut zusammengespielt hat. Er ist vielmehr glücklich, weil ihn die Musik berührt hat und weil sie eine Idee vermitteln konnte.“ Die Teilnehmer stimmen ihm einhellig zu. Der Generalmusikdirektor erläutert weiter: „Wir Dirigenten müssen uns davor in Acht nehmen, Musik irgendwann nur noch zu verwalten. Vergessen Sie nicht, sich immer wieder selbst zu fragen, was die Musik für Sie bedeutet. Welche Bilder sehen Sie vor Ihrem inneren Auge? Und wo kann ich als Dirigent meine persönliche Handschrift mit einfließen lassen? Werden Sie gestalterisch tätig!“

Auf dem Programm des viertägigen Dirigierkurses im Juni standen Mozarts erste und letzte Sinfonie („Jupiter“-Sinfonie), die von den jungen Dirigenten mit dem Philharmonischen Staatsorchester Mainz für die Veranstaltungsreihe „Konzert für junge Leute“ erarbei-

tet wurden. In den Proben ließ Hermann Bäumer seinen jungen Kollegen viel Freiraum zum Ausprobieren und um die Probenarbeit eigenständig zu gestalten, denn seiner Meinung nach mangelt es dem Nachwuchs weniger an der Schlag- und Dirigiertechnik als vielmehr an der Probenorganisation und der Kommunikation mit dem Orchester. Hermann Bäumer: „Die jungen Dirigenten, die hier hinkommen, haben eine ausgereifte Technik und schlagen sehr präzise. Allerdings merke ich schnell, dass ihnen die Routine bei der Arbeit mit Orchestern fehlt.“ Daher analysiert Bäumer ausführlich die Proben und diskutiert u.a. Fragen wie die richtige Ansprache der Musiker oder einen sinnvollen Probenaufbau. Lasse ich die Abschnitte im Tutti oder nur mit einzelnen Instrumentengruppen wiederholen? Bäumer macht den Nachwuchsdirezenten deutlich, dass eine Probe nur so gut wie ihre Vorbereitung ist. Und mit der Probenvorbereitung meint er nicht ausschließlich das eingängige Studieren der Partitur. „Jeder Dirigent sollte sich darüber im Klaren sein, was er mit der Probe erreichen will. Orchestermusiker reagieren äußerst



sensibel auf die Qualität der Probenarbeit, denn ihre Zeit ist kostbar. Sie alle sind hervorragend ausgebildete Musiker, die alle den Anspruch haben, gemeinsam sehr gute Musik zu machen.“

Die zwei abschließenden Konzerte der Dirigierwerkstatt fanden im ausverkauften Staatstheater Mainz statt. Unter dem Titel „Einfach genial – Mozarts Sinfonien“ brachte Hermann Bäumer als Moderator dem jungen Publikum nicht nur das Leben und die Musik Mozarts näher, sondern nutzte auch den Dirigierkurs als Anlass, den Kindern und Jugendlichen etwas über das Dirigieren zu erzählen. Und dass die Zuhörer gleich mehrere Dirigenten auf der Bühne erleben konnten, die ganz individuell die Musik mit ihren Interpretationen gestalteten, ist an sich schon ein besonderes Erlebnis, das mit lang anhaltendem Beifall gewürdigt wurde.

Ein weiteres Konzert findet am 17. November im Rahmen der Orchesterkonzerte der Mozart-Gesellschaft Wiesbaden statt. Hier dirigieren die Stipendiaten des DIRIGENTENFORUMs neben den zwei Sinfonien auch Mozarts Konzert für Klavier und Orchester Nr. 19 in F-Dur, das von Hardy Rittner am Flügel interpretiert wird.

Das **DIRIGENTENFORUM** ist das Projekt des Deutschen Musikrates, welches talentierte, hoffnungsvolle Nachwuchsdirigenten fördert. In mehr als 20 Veranstaltungen pro Jahr bietet es seinen Stipendiaten die Möglichkeit, mit bedeutenden Berufsorchestern und -chören sowie erfahrenen Dirigenten zusammenzuarbeiten.





GEBURTSTAGS-GALAKONZERT FÜR SIEGFRIED KÖHLER (2. ORCHESTERKONZERT) SONNTAG, 8. DEZEMBER 2013, 17 UHR

Orchester des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden
mit Solisten des Opernensembles und Überraschungsgästen
Musikalische Leitung: Zsolt Hamar/Siegfried Köhler
Im großen Haus des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden.

Karten im freien Verkauf nur beim Staatstheater Wiesbaden, Telefon 0611 132 325, vorverkauf@staatstheater-wiesbaden.de

PROGRAMM

WOLFGANG AMADÉ MOZART (1756 – 1791)
Ouvertüre zu „Lucio Silla“ KV 135

GUSTAV MAHLER (1860 – 1911)
Adagietto aus der Sinfonie Nr. 5 cis-Moll

WOLFGANG AMADÉ MOZART
Concertone für 2 Violinen und
Orchester C-Dur KV 190

OTTORINO RESONAI
... fehlt noch ... Sopran

Allegro spiritoso
Andantino
Tempo di Menuetto

... Streicher
(„Der Sonnenuntergang“, lyrisches Gedichtepos,
Worte von P. B. Shelley, übersetzt von R. Ascoli)

Pause

LUIGI BOCCHERINI (1743 – 1805)
Sinfonie d-Moll „La casa del diavolo“
Andante sostenuto – Allegro assai
Andantino con moto

45 Minuten vor Beginn des Konzerts findet im Carl von Ibell-Zimmer ein kostenloser Eingangs Vortrag statt.

PROF. SIEGFRIED KÖHLER ZUM 90. GEBURTSTAG



Prof. Siegfried Köhler
(1990)

Der am 30. Juli 1923 in Freiburg geborene Siegfried Köhler studierte an der Musikhochschule Freiburg unter anderem Harfe und Schlagzeug. Im Jahr 1942 nahm er sein erstes Engagement als Harfenist und Kapellmeister am Theater in Heilbronn an. Nach seiner Rückkehr aus dem Krieg übernahm er ab 1946 die Stellen als Kapellmeister in Freiburg, an der Oper Düsseldorf sowie der Oper Köln, wo er auch die Leitung des

Opernstudios an der Musikhochschule übernahm. Ab 1964 war er Generalmusikdirektor des Saarländischen Staatstheaters in Saarbrücken und wurde zum Professor für Dirigieren an die Hochschule des Saarlandes für Musik und Theater berufen. In den Jahren 1973 bis 1988 war Köhler Generalmusikdirektor am Hessischen Staatstheater in Wiesbaden. In dieser Zeit wurde er zum Förderer des Mainzer Komponisten Volker David Kirchner und entdeckte Richard Wagners Sohn Siegfried als Opernkomponist wieder. Die Aufführung von „Rienzi, der letzte der Tribunen“ von Richard Wagner unter seiner Leitung wurde 1979 zur besten Sendezeit live im TV übertragen und erregte so bundesweit Aufmerksamkeit. 1989 brach Köhler nach Stockholm auf, wo er Chefdirigent der Oper und mit dem Titel „Königlicher Hofkapellmeister“ ausgezeichnet wurde. 2003 erschien Köhlers Autobiografie „Alles Kapriolen“, deren Titel gleichzeitig eine seiner Operettenkomposition bezeichnet. Zu seinen weiteren Kompositionen gehören zwei Musicals, eine Revue-Oper, eine musikalische Kriminalkomödie, die Kinderoper „Kater Murr“, sowie Instrumentalwerke.

DER EHRENDIRIGENT – WOLFGANG HAINER ERINNERT SICH

Siegfried Köhler war schon in seiner Zeit als Wiesbadener GMD gern gesehener Gast bei der Mozart-Gesellschaft. Als ein erneutes Gastspiel der Stockholmer Staatskapelle anstand, beschlossen wir, den Maestro zum Ehrendirigenten zu ernennen. Was wir erst etwas später erfuhren: die Schweden hatten im Anschluss an Köhlers erfolgreiche Arbeit als Hofkapellmeister die gleiche Idee. Wir beschlossen dann, beide Ehrungen im Rahmen des Konzertes vorzunehmen. Das ging schief: die Hofkapelle hatte die Urkunde im Flughafenbus vergessen, und nach dem Konzert raste ein schwedischer Musiker zum Flughafen und besorgte das wertvolle Stück. So passierte es, dass der gleiche Musiker zwar an einem Abend von gleich zwei Orchestern zum Ehrendirigenten ernannt wurde – aber einmal im Thiersch-Saal und einmal bei einem sehr gemütlichen nächtlichen Umtrunk ...

Ihr Fachgeschäft für Noten und Musikkultur



Musikalien  Petroll



kompetent, zuverlässig, schnell

Marktplatz 5
65183 Wiesbaden
Tel.: 0611 - 370 970
Fax: 0611 - 306 862

www.noten-petroll.de

Oeder Weg 43
60318 Frankfurt
Tel.: 069 - 558 859
Fax: 069 - 558 733

Unsere Kooperationspartner

Das Staatstheater Wiesbaden

Wir freuen uns, dass wir das Geburtstags-Galakonzert für Prof. Siegfried Köhler zusammen mit dem Hessischen Staatstheater Wiesbaden veranstalten können. Weitere Informationen zu diesem Konzert finden Sie auf den Seiten 18 und 19.

Museum Wiesbaden

Wir danken dem Museum Wiesbaden, für die Zusammenarbeit bei unseren Kammerkonzerten und Vorträgen. Vielen Dank, dass wir den Vortragssaal nutzen dürfen.

BRAHMS-GESELLSCHAFT WIESBADEN · RHEINGAU E.V.

Kooperation bei den Konzerten am 15.12.2013 (Hardy Rittner) und am 02.02.2014 (Thüringenphilharmonie Gotha).

Die 1986 gegründete **Brahms-Gesellschaft Wiesbaden e.V.** hat sich zur Aufgabe gemacht, Leben, Werk und musikalisches Umfeld von Johannes Brahms bekannt zu machen. Insbesondere Kammerkonzerte und Vorträge von hohem künstlerischen und wissenschaftlichen Niveau sollen gefördert werden, wobei die Klavier- und Kammermusik Johannes Brahms' in den Vordergrund treten soll. Mehr Infos zur Brahms-Gesellschaft Wiesbaden finden Sie unter www.brahms-gesellschaft.de

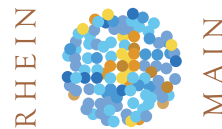


Società Dante Alighieri Wiesbaden

Kooperation beim Vortrag „Verdi und Wagner – Titanen der Oper“ (Dr. Peter Brenner) am 24.11.2013
Die Verehrung für Dante Alighieri und die Kultur Italiens führten 1951 zur Gründung der **Società Dante Alighieri Wiesbaden**. Die Ziele der Gesellschaft sind die Vermittlung der Kunst und Kultur Italiens und die Pflege der italienischen Sprache als ein Beitrag zur Völkerverständigung. Ihre Aktivitäten liegen dabei in den Bereichen wissenschaftlicher Vorträge über Reiseziele und Kunstschätze Italiens sowie in der audio-visuellen Vermittlung berühmter italienischer Maler, Bildhauer und Komponisten. Weitere Infos zur Società Dante Alighieri Wiesbaden finden Sie unter www.dante-wiesbaden.de



I M P U L S



ROMANTIK

Ein Projekt des Kulturfonds
frankfurtrheinmain

Die Mozart-Gesellschaft Wiesbaden e.V. dankt dem **Kulturfonds Frankfurt RheinMain** für die Unterstützung.

Der Kulturfonds Frankfurt RheinMain will in einem Europa der Regionen die starke Position von Frankfurt RheinMain festigen und weithin sichtbar machen. Mit diesem Ziel führt der Kulturfonds die kulturellen Aktivitäten unserer Region enger zusammen und fördert neue Kulturprojekte mit nationaler und internationaler Ausstrahlung.

Die Region bietet hierfür hervorragende Voraussetzungen:

- Landschaftliche Schönheit und die Faszination der Frankfurter Skyline; Polyzentralität bei gemeinsamer kulturgeschichtlicher Tradition
- eine einzigartige Dichte wissenschaftlicher Forschungs- und Lehreinrichtungen, erstrangige Bildungspotenziale und Kulturinstitute, vielfältige Angebote der Museen, Opern und Konzerthäuser, Festspiele, Orte der Literatur, des Modernen Tanzes, des Designs und der Neuen Musik
- ausgeprägte Internationalität durch das Zusammenleben von mehr als 180 Nationen; Weltoffenheit, zentrale Lage in der Mitte Europas
- eine aktive Bürgergesellschaft, die sich zu mündiger Individualität bekennt und sich in einer globalisierten Welt zugleich dem Gemeinwohl vor Ort verpflichtet weiß

Der Kulturfonds Frankfurt RheinMain unterstützt die Kooperation von Allegro! Das Musikfest im Taunus und der Mozart-Gesellschaft Wiesbaden. Die Vernetzung beider Institutionen wird in zwei Punkten besonders deutlich. Der Taunus und die Stadt Wiesbaden standen im 19. Jahrhundert durch das Haus Nassau in enger Verbindung und August Wilhelmj, gefeierter Violinvirtuose des 19. Jahrhunderts, ist in Usingen geboren und lebte in Wiesbaden (beigesetzt auf dem Nordfriedhof).

Mozart-Reise in die Mailänder Scala

„Cosi fan tutte“ mit Rolando Villazon
als Ferrando in der Mailänder Scala



Reisezeit: 26. bis 29. Juni 2014

Besuch der Aufführung von
„Cosi fan tutte“ unter der musikalischen
Leitung von Daniel Barenboim am
Freitag, 27. Juni 2014 (garantierte
Parkettkarten 1. Kategorie)

Besetzung am 27.06.2014
(laut Spielplan Mailänder Scala):
Fiordiligi: Maria Bengtsson
Dorabella: Katija Dragojevic
Guglielmo: Adam Plachetka
Ferrando: Rolando Villazón
Despina: Serena Malfi
Don Alfonso: Michele Pertusi

Hotelunterbringung:
Hotel Cavour Milano
(www.hotelcavour.it)
unweit der Scala

Das weitere Programm wird noch
festgelegt. Ebenso die Kosten.

Haben Sie Fragen oder wollen Sie
sich vormerken lassen?
Bitte wenden Sie sich direkt an:

Wilma-Maria Estelmann
Taunusstraße 79
65183 Wiesbaden



Telefon: 0611-13 59 600
Fax 0611-13 59 603 oder
E-Mail: w.estelmann@gmx.net

Horizont Jawlensky

14 Feb –
1 Jun 2014

Cézanne
Gauguin
van Gogh
Kandinsky
Matisse
Munch

Museum Wiesbaden

WIESBADEN  

www.museum-wiesbaden.de



3. ORCHESTERKONZERT SONNTAG, 2. FEBRUAR 2014, 17 UHR

Thüringen Philharmonie Gotha

Dirigent: Michel Tilkin

Solist: Gabriel Schwabe (Violoncello)

PROGRAMM

WOLFGANG AMADÉ MOZART (1756 – 1791)

Ouvertüre zu: Le Nozze di Figaro KV 492

ANTONÍN DVOŘÁK (1841 – 1904)

Cellokonzert h-Moll op. 104

Allegro

Adagio ma non troppo

Finale. Allegro moderato

JOHANNES BRAHMS (1833 – 1897)

Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 73

Allegro non troppo

Adagio non troppo – L'istesso tempo, ma grazioso

Allegretto grazioso (Quasi Andantino) – Presto

man non assai – Tempo I

Allegro con spirito

In Kooperation mit der Brahms-Gesellschaft Wiesbaden e.V.

Pause

1 Stunde vor Beginn des Konzerts findet im Carl von Ibell-Zimmer ein kostenloser Einführungsvortrag statt.

THÜRINGEN PHILHARMONIE GOTHA

Die Thüringen Philharmonie Gotha ist aus der 1998 erfolgten Vereinigung zweier renommierter Orchester Thüringens hervorgegangen: dem Landessinfonieorchester Thüringen Gotha, das auf die 1651 gegründete Gothaer Hofkapelle zurückging, und aus der Thüringen Philharmonie Suhl, die in den 1950er Jahren ins Leben gerufen wurde. Seit ihrer Fusion musizierten beide Orchester gemeinsam unter dem Namen Thüringen Philharmonie Gotha-Suhl. Nach dem Rückzug der Stadt Suhl aus der Finanzierung tritt der Klangkörper seit Januar 2009 unter dem Namen Thüringen Philharmonie Gotha auf. Das Orchester verfügt über ein breit gefächertes, anspruchsvolles Repertoire, das alle musikalischen Genres und Epochen umfasst. Es unterhält mehrere Abonnement-Reihen, tritt regelmäßig mit Chören auf und bietet vielseitige Programme mit Kinder- und Jugendkonzerten sowie Aktivitäten im musikpädagogischen Bereich. Verpflichtungen durch Fernseh- und Rundfunkstationen gehören ebenfalls zu den künstlerischen Aktivitäten wie die mehrfach ausgezeichnete CD-Reihe „Musik am Gothaer Hof“. Die Thüringen Philharmonie Gotha hat sich zu einem gefragten Klangkörper entwickelt, der auch überregional und international als Botschafter des Musiklandes Thüringen großes Ansehen genießt.

GABRIEL SCHWABE (VIOLONCELLO)



Gabriel Schwabe (*1988) wurde von 2000 bis 2008 von Catalin Ilea an der Universität der Künste in Berlin ausgebildet. Seit 2008 ist er Student von Frans Helmerson an der Kronberg Academy. Wichtige künstlerische Impulse erhielt er von Janos Starker, Gary Hoffman und Gidon Kremer. Gabriel Schwabe ist

Preisträger zahlreicher Wettbewerbe, u. a. Grand Prix Emanuel Feuermann 2006, Sonderpreis beim Concours Rostropovich 2009 sowie Pierre Fournier Award 2009. Im Februar 2011 gab er mit Dvoráks Cellokonzert sein Debüt beim Londoner Philharmonia Orchestra unter Danail Rachev. Darüber hinaus arbeitete er mit Dirigenten wie Michael Sanderling, Cornelius Meister und Dennis Russell Davies zusammen. Bereits im September 2010 gab er sein Recital-Debüt in der Londoner Wigmore Hall. Er ist als Kammermusikpartner von u. a. Christian Tetzlaff, Viviane Hagner, Lars Vogt und Jonathan Gilad aufgetreten. Seit 2012 ist er künstlerischer Leiter der Kammermusikreihe „Resonanzen“ in Siegburg. Gabriel Schwabe spielt ein Cello von Francesco Ruggeri (Cremona 1674), das ihm von der Deutschen Stiftung Musikleben zur Verfügung gestellt wird.

MICHEL TILKIN (DIRIGENT)



Der belgische Dirigent Michel Tilkin ist seit der Spielzeit 2013/14 als neuer Chefdirigent der Thüringen Philharmonie Gotha tätig. Michel Tilkin kann auf eine erfolgreiche Karriere als Musiker zurückblicken und wirkte unter anderem als Posaunist im Philharmonischen Orchester Rotterdam

und dem Belgischen Nationalorchester mit, bevor er Mitte der neunziger Jahre seine Tätigkeit als Dirigent aufnahm. Zu Beginn dieser Aufgabe arbeitete er beispielsweise als Assistent von Kurt Masur, Neville Marriner und Zubin Mehta. Seither kann er auf eine Vielzahl von Dirigaten zurückblicken, die ihn unter anderem zu den Nürnberger Symphonikern, dem Philharmonischen Orchester Vorpommern, dem „Gelders Orkest“ Arnheim, dem Limburger Symphonieorchester oder dem Bangkok Symphony Orchestra führten. Hinzu kamen Produktionen an der Flämischen Oper in Antwerpen und Gent. Ergänzt werden diese Aufgaben durch zahlreiche CD-Aufnahmen.

Buchstabenwarr

Finde die fettgedruckten Worte im Giterrätsel!

(senkrecht, waagrecht, quer)

Im Alter von sieben Jahren unternahm **WOLFGANG** Amadé Mozart mit seinem **VATER** Leopold und seiner Schwester **NANNERL** eine große Reise durch ganz Europa. Ihre Reise begann am 9. **JULI** 1763 und dauert fast dreieinhalb Jahre. Der junge **MOZART** lernte dabei nicht nur viele andere Musiker, sondern auch Könige und **PRINZEN** kennen. Bis zu seinem Tod 1791 war er fast ein Drittel seines Lebens auf **REISEN** gewesen.

E	Q	R	Z	J	O	L	P	N	H	D	R
X	U	T	F	M	V	A	T	E	R	I	A
F	M	R	W	N	P	T	I	J	L	M	N
J	L	K	O	P	F	C	P	K	U	T	A
N	E	P	L	P	Y	G	R	T	R	L	K
A	H	K	F	N	A	Q	I	S	W	O	I
X	D	S	G	S	C	K	N	X	U	K	Z
M	O	Z	A	R	T	D	Z	K	N	E	Y
T	R	E	N	A	B	L	E	M	U	K	L
E	T	C	G	X	I	F	N	L	S	Q	B
G	D	K	V	S	N	A	N	N	E	R	L
A	C	H	M	T	O	E	W	B	F	J	O

Auflösung im nächsten Heft.

Finde den richtigen Weg!

Wolferl geht bald auf Reisen und kann seine Koffer nicht finden. Hilf ihm bei der Suche!



Anonym, wahrscheinlich von
Pietro Antonio Lorenzoni
(1721–1782)
Der junge Mozart (1763)
Mozarteum, Salzburg



Faszinierende Kunst

Lassen Sie sich inspirieren von Farben, Formen
oder musikalischen Interpretationen und begeben

Sie sich auf kunstvolle Entdeckungsreisen in die
Rhein-Main-Region. Ob klassisches Konzert,
Weltmusik, Theater oder Kunstausstellung:
Kulturelle Vielfalt macht unsere Region noch
lebenswerter – dafür setzen wir uns ein.

Aktiv für die Region.

Fraport. Die Airport Manager.

www.aktivfuerdieregion.fraport.de





SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,

es freut mich sehr, die Initiative „Mozart@School“ der Mozart-Gesellschaft Wiesbaden e. V. als Schirmherrin vertreten zu dürfen. Die Mozart-Gesellschaft gehört seit mittlerweile fünfzig Jahren zum Kulturleben Wiesbadens.

Um zukunftsfähig zu bleiben und neue Mitglieder sowie Mozart-Begeisterte zu gewinnen, bedarf es Angebote, die junge Menschen ansprechen. Mit „Mozart@School“ zeigt sich die Mozart-Gesellschaft innovativ und nachhaltig. Dieses Engagement unterstütze ich sehr.

Ich finde es wunderbar, wenn wie bei „Mozart@School“ Kultur und Schule miteinander kooperieren. Diese Kooperation ist eines meiner schul- und kulturpolitischen Ziele. Der Mozart-Gesellschaft danke ich für ihr außerordentliches Engagement für die Wiesbadener Kinder und Jugendlichen. Die Vermittlung und das Erleben von Musik gerade an außerschulischen Lernorten sind außerordentlich wichtig. Wenn dies zur Entscheidung führt, ein Instrument zu erlernen oder zu singen, ist dies umso schöner. Denn das Musizieren macht selbst Freude und begeistert diejenigen, die die Musik hören dürfen.

Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg für Ihre Projekte.

Für heute grüßt Sie sehr herzlich

Rose-Lore Scholz

Dezernentin für Schule, Kultur und Integration
der Stadt Wiesbaden

MOZART
@SCHOOL

DO YOU ♥ MOZART?

Das Education-Programm

der Mozart-Gesellschaft Wiesbaden

Ein großes Anliegen der Mozart-Gesellschaft ist es, schon Kinder und Jugendliche an klassische Musik heranzuführen. Schüler aller Altersstufen, unabhängig von ihrer sozialen und kulturellen Herkunft, bekommen deswegen bei dem Programm Mozart@School die Möglichkeit, sich aktiv mit klassischer Musik auseinander zu setzen. Die Beschäftigung mit klassischer Musik darf auch keine Frage der Begabung sein. Wir unterscheiden hier zwischen „listening“ und „doing“. Beides steht in unserer Betrachtung gleichberechtigt nebeneinander.

Nachhaltigkeit ist bei unserem neuen Education-Programm oberstes Gebot. Um nachhaltig wirken zu können, kooperieren wir mit Schulen (auch dem staatl. Schulamt), Musikschulen und anderen kulturellen und sozialen Institutionen in Wiesbaden und Umgebung.

Wir sind der Überzeugung, dass klassische Musik über alle Generationengrenzen hinweg Menschen gleichermaßen begeistern kann. Wir, die Mitglieder der Mozart-Gesellschaft Wiesbaden, wollen gesellschaftliche Verantwortung übernehmen und unsere Begeisterung für klassische Musik an nachfolgende Generationen weiter geben.

Momentan umfasst Mozart@School vier Projekte:

1. Grundschulprojekte

Mit zwei Produktionen für Wiesbadener Grundschulen startet die Mozart-Gesellschaft in Zusammenarbeit mit dem Schulamt der Stadt Wiesbaden noch in diesem Jahr. Die Konzerte – die ersten werden in der Pestalozzische Schule und in der Otto-Stückrath-Schule in Wiesbaden stattfinden – werden von professionellen Musikern gestaltet und von einer geschulten Moderatorin kindgerecht moderiert. Das erste Thema ist „Mozart, das Wunderkind“. Das Hauptaugenmerk liegt bei diesen Konzerten auf dem Hören und Genießen der Musik. Wir wollen Grundschulkindern bereits früh an klassische Musik heranzuführen – vielleicht bleibt die Liebe dazu ja bei dem ein oder anderen ein Leben lang.

2. Do you like Mozart?

Diese Frage stellen wir den Schülern weiterführender Schulen. Neue Horizonte öffnen, Schwellenängste nehmen, Konzertbesuche bezahlbar machen und so junge Menschen, die dem Grundschulalter schon „entsprungen“ sind, für klassische Musik interessieren – das sind die Ziele von „Do you like Mozart?“.

Mit dem Versand von zielgruppenadäquat gestalteten Flyern an über 30 weiterführende Schulen in Wiesbaden und Umgebung stellen wir den „Erstkontakt“ her. Unsere Botschaft an die Schüler: Nimm diesen Gutschein, deinen Schülerschein, 5 Euro und komm' ins Konzert. Die Schüler, die zum Konzert kommen, erhalten dann einen Button, der in der Zukunft bei allen Konzerten der Mozart-Gesellschaft den Gutschein ersetzt und die junge Konzertbesucherin bzw. den jungen Konzertbesucher entsprechend ausweist.



3. Schüler machen Klassikradio

Die Mozart-Gesellschaft gestaltet in loser Folge (ca. alle zwei Monate) eine eigene Radiosendung beim Regionalsender Radio Rheinwelle 92,5 MHz. In dieser Sendung geht es um klassische Musik, die Rhein-Main-Klassikszene, um Interpreten und Kulturschaffende und auch um die Aktivitäten der Mozart-Gesellschaft Wiesbaden. Geplant ist ein fester Sendeplatz.



In naher Zukunft werden wir in einem Wiesbadener Gymnasium (das staatl. Schulamt trifft hier die Auswahl) eine AG „Schüler machen Klassikradio“ gründen. Ziel ist es, Jugendliche über das attraktive Medium Radio für Klassische Musik zu interessieren. In dieser AG werden jahrgangsübergreifend Schülerinnen und Schüler ein Redaktionsteam bilden. Alle Tätigkeiten professioneller Radiogestaltung (Programmplanung, Recherchen, Moderation, Interviews, usw.) werden hier behandelt und für die praktische Nutzung in der Sendung aufbereitet.



Dr. med. Dagmar Gründler

FÄ für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Privatärztliche Praxis

Ultraschalldiagnostik, Tumornachsorge,
Hormonsprechstunde,
Vorsorge,
Endometriose-Diagnostik und Therapie,
Endoskopische Operationen.
Termine nach Vereinbarung

Kastellstraße 1 · 65183 Wiesbaden · Telefon: 0611-238 30 60
www.gynpraxis-gruendler.de

4. Young Mozart Players

Mit den Young Mozart Players gründen wir ein Auswahlorchester der besten Instrumentalisten aus dem Raum Wiesbaden/Mainz im Alter von 12-19 Jahren. Geleitet wird dieses Orchester von Christian Weidt, einem jungen Profidirigenten. Lernen von Profis ist hier unser Motto. Deshalb werden die Young Mozart Players zusammen mit den Mainzer Virtuosi ein großes Orchester bilden. Ein großer Ansporn für die jungen Instrumentalisten wird der Auftritt beim Abonnementkonzert der Mozart-Gesellschaft im Friedrich-von-Thiersch-Saal des Wiesbadener Kurhauses am 6. April 2014 sein. Mit dem Pianisten William Youn, der gemeinsam mit den Young Mozart Players das 1. Klavierkonzert von Chopin aufführen wird, konnte ein außerordentlich talentierter Solist gewonnen werden.

Das Orchester ist noch in seiner Anfangsphase und somit sind wir noch immer auf der Suche nach jungen, talentierten Musikerinnen und Musiker. Bewerben können sich alle Interessierten zwischen 12 und 19 Jahren, die ein Streichinstrument (Violine, Viola, Violoncello, Kontrabass) beherrschen. Ein Probespiel entscheidet

über die Aufnahme in das Orchester der Young Mozart Players; die Termine hierfür bekommen die Interessenten nach der Anmeldung mitgeteilt. Informationen gibt es unter 0611 30 50 22 und bei www.mozartwiesbaden.com oder per Mail ymp@mozartwiesbaden.com. Auch die Anmeldeformulare sind so zugänglich.

Die Mozart-Gesellschaft Wiesbaden übernimmt mit den Projekten gesellschaftliche Verantwortung für Kinder und Jugendliche – wir wollen unsere Begeisterung für klassische Musik weitergeben. Ob dies durch das Spielen des Instrumentes oder durch Zuhören geschieht, spielt dabei keine Rolle. Hauptsache Mozart – Hauptsache Musik!

Wir verstehen

uns als Anwalt unserer Kunden in Sachen Marktforschung.

Wir setzen

uns mit individuellen Marktforschungskonzepten für Ihren Erfolg ein.

Wir stellen

Marktforschung verständlich dar und machen sie so zu einem transparenten Führungsinstrument.

Wir bieten

Wertbasiertes und wissenschaftlich fundiertes **Markencontrolling** mit empirisch abgesicherten Daten. Markenführung auf der Basis von markenindividuellen statistischen **Treiberanalysen**.

Monetäre Markenbewertung, konform mit den Standards der DIN/ISO und des Brand Valuation Forum. Von Wirtschaftsprüfern testierbar.

Shopper-Insights durch direkte Befragungen der Verbraucher am Ort der Kaufentscheidung: dem Regal. **Handels-Insights** durch Befragungen von Entscheidern in verschiedenen Handelsstufen.

Individuelle Konzepte für Ihre Marktforschung

www.konzept-und-markt.com

KONZEPT & MARKT



4. ORCHESTERKONZERT SONNTAG, 6. APRIL 2014, 17 UHR

Mainzer Virtuosi und die „Young Mozart Players“ Wiesbaden
Dirigent: Christian Weidt
Solist: William Youn (Klavier)

PROGRAMM

WOLFGANG AMADÉ MOZART (1756 – 1791)

Sinfonie Nr. 30 D-Dur KV 202

Molto allegro

Andantino con moto

Menuetto – Trio

Presto

FRÉDÉRIC CHOPIN (1810 – 1849)

Klavierkonzert Nr. 1 e-Moll op. 11

(in einer Fassung für Streichorchester)

Allegro maestoso

Romance. Larghetto

Rondo. Vivace

Pause

1 Stunde vor Beginn des Konzerts findet im Carl von Ibell-Zimmer ein kostenloser Einführungsvortrag statt.

MAINZER VIRTUOSI

Das Philharmonische Staatsorchester Mainz bestimmt seit Jahrhunderten die Musikkultur der Stadt Mainz und hat sich zu einem der bedeutendsten Klangkörper der gesamten Rhein-Main-Neckar-Region entwickelt. Neben der Mitwirkung bei den Musiktheater- und Ballettaufführungen des Staatstheaters sind die Musikerinnen und Musiker in verschiedensten Konzertreihen auf dem Podium zu erleben. Darüber hinaus leistet das Philharmonische Staatsorchester mit einem spannenden Programm einen wesentlichen Beitrag zur Kinder- und Jugendarbeit. Die Wurzeln des Philharmonischen Staatsorchesters bzw. seiner Vorläufer reichen zurück bis ins frühe 16. Jahrhundert, zu den Anfängen als kurfürstliche Hofkapelle. Dank einer testamentarischen Verfügung von Franz Schott – die Schott-Braunrasch'sche-Stiftung – konnte die Stadt Mainz 1876 das Orchester übernehmen. Das Städtische Orchester hatte schon bald berühmte Dirigenten zu Gast: Strauss, Pfitzner, Mahler, Kleiber, Knappertsbusch, Jochum und viele mehr. Von 2001 bis 2011 prägte Catherine Rückwardt als GMD den Begriff des „Mainzer Klangs“. Mit Inkrafttreten der rheinlandpfälzischen Orchesterstrukturreform leitete sie ab 2006 den neuen Landesbetrieb Philharmonisches Staatsorchester Mainz auch als Intendantin. Im Sommer 2011 übernahm Hermann Bäumer die Position des Chefdirigenten des Staatsorchesters und GMD des Staatstheaters Mainz.

WILLIAM YOUN (KLAVIER)



William Youn wurde 1982 in Korea geboren und begann das Klavierspiel bereits im Alter von 6 Jahren. Bereits mit 11 Jahren gab er sein Debüt mit den Philharmonikern seiner Heimatstadt Seoul. Zwei Jahre später ging er zum Studium ans New England Conservatory in Boston und wurde in die Frühförderung des New England Conservatory und der Walnut Hill School Boston aufgenommen. Mit 18 Jahren wechselte er erneut den Kontinent und ging an die Musikhochschule Hannover in die legendären Pianistenklassen von Karl-Heinz Kämmerling, später von Bernd Goetzke. Er arbeitete

außerdem als Stipendiat der Piano Academy Lake Como. Mittlerweile hat der junge vielversprechende Pianist seine dritte CD mit Spätwerken von Schubert herausgebracht, die einen großen Zuspruch bei Kritik und Presse fand. Zu William Youns Projekten gehören europaweite Festivalauftritte und Konzerte mit Orchestern und in Konzerthäusern von Weltrang (Barcelona, Berlin, Brüssel, Cleveland, Los Angeles, Mariinsky, Mexico City, New York, Prag, Seoul, Toronto, Wien). Darüber hinaus macht William Youn Rundfunkproduktionen in Deutschland bei den Sendern der ARD, international bei KBS Korea, in den USA bei National Public Radio Boston und beim Tschechischen Rundfunk. Youn ist mehrfacher Preisträger internationaler Wettbewerbe und wurde 2011 in seiner Wahlheimat München mit dem Bayerischen Kunstförderpreis geehrt.



BU?

„Mozarts Musik ist besonders vollkommen“

Seine Aufnahmen von Brahms und Schönberg auf historischen Flügeln haben nicht nur für Aufsehen gesorgt, sie haben auch viele Kritiker überzeugt. Im Konzert spielt der 32jährige Wahl-Berliner allerdings meist auf einem modernen Flügel – aus praktischen Gründen. Hardy Rittner macht einiges anders als viele seiner Kollegen. In der Jubiläumssaison der Mozart-Gesellschaft hören wir den gebürtigen Rüsselsheimer in zwei Konzerten.

MozartNews (MN): Am 17.11. sind Sie Solist im Eröffnungskonzert der neuen Saison. Was reizt Sie an Mozarts Klavierkonzerten? Haben Sie eine besondere Verbindung zum Konzert in F-Dur KV 459, welches Sie in diesem Konzert spielen?

Hardy Rittner (HR): Die Musik Mozarts empfinde ich generell als besonders vollkommen, auch wenn diese Beschreibung schon recht strapaziert ist und etwas abgegriffen erscheinen mag. Jedenfalls hat dieser Eindruck dazu geführt, dass ich mich schon früh für Mozart begeistert habe und bereits als Kind alle Klaviersonaten erlernte. Das F-Dur Konzert habe ich ebenfalls ganz jung einstudiert und seitdem auf eine Gelegenheit gewartet, es mit Orchester spielen zu können. Dass dies nun geschieht, freut mich sehr.

Hardy Rittner

erhielt seinen ersten Klavierunterricht mit 4 Jahren und begann sein Klavier- und Hammerklavierstudium 1998 an der Universität Mozarteum Salzburg in den Klassen von Karl-Heinz Kämmerling und Siegbert Rampe. Nach dem Diplom 2003 mit Auszeichnung setzte er sein Studium an der Universität der Künste in Berlin bei Klaus Hellwig fort und schloss es im Februar 2010 mit dem Konzertexamen ab. Während des Studiums belegte Hardy Rittner Meisterkurse, u. a. bei Paul Badura-Skoda und Christian Zacharias. Weitere Anregungen erhielt er von Maria João Pires, Ivo Pogorelich und Krystian Zimerman. Konzerte führen ihn in fast alle Länder Europas, in die USA, nach Südkorea und nach Taiwan, wo er während einer Tournee 2001 u. a. auch in der National Concert Hall Taipeh gastierte. Seine bei MDG erschienenen Brahms-CDs „Early Piano Works“ – die weltweit ersten Einspielungen früher Klavierwerke von Brahms auf originalen Pianoforte der Zeit, erhielten herausragende Rezensionen. Im Oktober



© Stephan Reising

2009 erhielt Hardy Rittner den „ECHO Klassik“ als „Nachwuchskünstler des Jahres 2009“ und für seine Einspielung von Schönbergs Klavierwerk folgte 2010 der ECHO für die „Solistische Einspielung des Jahres (20.–21. Jahrhundert) Klavier“.

MN: Am 15. Dezember treten Sie dann mit einem Solorecital im Saal des Museums Wiesbaden auf. Wer steht Ihnen näher, der Solist oder der Kammermusiker?

HR: Beides gehört für mich untrennbar zu meinem Berufsbild – und bereichert sich wechselwirkend.

MN: Sie haben zwei CDs auf Instrumenten aus dem 19. Jahrhundert eingespielt. Haben Sie sich auch mit den Pianisten dieser Zeit beschäftigt?

HR: Ja, durchaus. Und da fallen etliche Unterschiede im Vergleich zur heutigen Zeit auf. U. a., dass im 19. Jahrhundert viel freier agiert wurde. Auf dieser Basis werde ich offensiv für ein viel drastischeres und differenzierteres Umsetzen des Rubato-Spiels.

MN: Mögen Sie es, dass man Sie einen Virtuosen nennt?

HR: Ohne Zweifel ist Virtuosität ein Bestandteil meines Spiels, sonst könnte ich nicht sämtliche Chopin-Etüden oder das gesamte Klavierwerk von Brahms realisieren. Da Virtuosität ohne Klangfarben, ohne emotionale Verankerung und ohne einen inhaltlichen Hintergrund jedoch schnell oberflächlich leer sein kann, freue ich mich noch mehr, wenn man mich als einen kompletten Pianisten sieht. Virtuosität ist ein wichtiger Teil davon – nicht mehr, aber auch nicht weniger.

MN: Hat man als gestandener Pianist mit eigenen Ideen und Vorstellungen noch Vorbilder? Woran orientieren Sie sich wenn Sie z. B. ein neues CD-Projekt angehen?

HR: Vorbilder habe ich schon, allerdings mehr in Form einer Summe an unterschiedlichen vorbildlichen musikalischen Einzelqualitäten, die nicht alle in einer Künstlerpersönlichkeit vereint sein müssen und die sich je nach Komponist, Stilrichtung und Gattung anders sinnvoll mischen.

Ein CD-Projekt entsteht bei mir nie einfach so, sondern folgt einer konkreten Idee. Diese Idee ist zumeist die Vision, dem jeweiligen Repertoire mit neuen oder anderen Sichtweisen zu begegnen und dadurch interpretatorisch etwas ganz Eigenständiges auszusagen - dies jedoch stets im Sinne der kompositorischen Absicht oder wahrscheinlichen Absicht. Einfach nur anders um des Andersseins gibt es bei mir nicht. Ebenso wenig nehme ich Werke auf mit dem Ziel, einer bestimmten bereits vorhandenen Einspielung so nahe wie möglich zu kommen. Bei jeder Aufnahme, die ich mir vornehme, will ich selbst Referenz sein. Alles andere würde mich weder motivieren noch ergäbe es Sinn bei der immensen Fülle an Platten auf dem Markt.

Die Fragen stellte Karl-Werner Joerg



© Balazs Borocz



5. ORCHESTERKONZERT SONNTAG, 11. MAI 2014, 17 UHR

Philharmonisches Staatsorchester Mainz

Dirigent: Hermann Bäumer

Solisten: Sophia Jaffé (Violine), Roland Glassl (Viola), Leonid Gorokhov (Violoncello)

PROGRAMM

RICHARD WAGNER (1813 – 1883)

Eine Faust-Ouvertüre WWV 59

WOLFGANG AMADÉ MOZART (1756 – 1791)

Sinfonia concertante Es-Dur KV 364

Allegro maestoso

Andante

Presto

Pause

PETER ILJITSCH TSCHAIKOWSKI (1840 – 1893)

Variationen über ein Rokoko-Thema
für Violoncello und Orchester op. 33

Moderato assai quasi Andante

Tema. Moderato semplice

Variatione I – VII

RICHARD WAGNER

aus Tristan und Isolde (WWV 90):

Vorspiel und Liebestod

1 Stunde vor Beginn des Konzerts findet im Carl von Ibell-Zimmer ein kostenloser Einführungsvortrag statt.

HERMANN BÄUMER (DIRIGENT)



Der in Bielefeld geborene Hermann Bäumer begann mit sechs Jahren Klavier zu spielen. Später erhielt er Violoncello- und Posaunenunterricht und studierte dann in Detmold und Leipzig Dirigieren. Von 1992 bis 2003 war er Posaunist bei den Berliner Philharmonikern, mit dessen Blechbläserensemble ihn eine langjährige Zusammenarbeit verband. Der hervorragende Ruf, den Hermann Bäumer seine äußerst kreative Arbeit seit der Saison 2004/2005 als GMD für das Musikleben der Stadt Osnabrück einbrachte, spiegelt sich in einer Vielzahl von Gastdirigaten im In- und Ausland wider. Die letzten Spielzeiten führten ihn u. a. zu den Bamberger Symphonikern, zum Rundfunksinfonieorchester Oslo, zum SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg sowie zu den Hofer Symphonikern und dem Bayerischen Staatsorchester München.

Seit 2011/2012 ist er Chefdirigent des Philharmonischen Staatsorchesters Mainz und GMD des Staatstheaters Mainz. Neben zahlreichen Sinfonie- und Jugendkonzerten dirigierte Hermann Bäumer in dieser Spielzeit u. a. auch die Produktionen von Strauss' Elektra, Henzes Der Prinz von Homburg und Verdis Macbeth. Eine besondere Affinität hat Hermann Bäumer zu außergewöhnlichem musikdramatischen Repertoire. So hatte in Osnabrück in der Saison 2005/2006 Alex Nowitz' Bestmannoper unter großer Beachtung von Presse und Publikum ihre Uraufführung.

SOPHIA JAFFÉ (VIOLINE)



Die international erfolgreiche Geigerin Sophia Jaffé ist seit Oktober 2011 als Professorin an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main tätig. Zu ihren Auszeichnungen zählen Preise bei internationalen Violinwettbewerben, u. a. beim Leopold Mozart Wettbewerb

Augsburg 2003 und dem Concours de Genève 2004. Im Jahr 2005 folgten dann der Preis des Deutschen Musikwettbewerbs sowie der 3. Preis beim Concours Reine Elisabeth in Brüssel. 2008/09 debütierte Sophia Jaffé in der Berliner Philharmonie mit dem Deutschen Sinfonie-Orchester sowie u. a. in Londons Cadogan Hall und im Prager Rudolfinum und spielte erstmals mit dem Stuttgarter Kammerorchester unter der Leitung von Dennis Russel Davies. In der Saison 2009/10 konzertierte Sophia Jaffé u. a. im Großen Festspielhaus Salzburg mit dem Mozarteumorchester, im Wiener Konzerthaus mit dem Bruckner Orchester Linz sowie mit dem Hallé Orchestra in der Bridgewater Hall Manchester. Einen weiteren Höhepunkt stellte ihr Debüt in der Saison 2010/11 in Tokyo mit dem Metropolitan State Symphony Orchestra dar. Zahlreiche Live-Mitschnitte und Rundfunkproduktionen u. a. beim Deutschlandradio, BR, SWR 3 sowie beim belgischen Radio und Fernsehen dokumentieren ihr Spiel.

ROLAND GLASL (VIOLA)



Der in Ingolstadt geborene Musiker stammt aus einer Geigenbauerfamilie und spielt auf einem Instrument seines Vaters, 2005 gebaut. Roland Glasl hat als Preisträger vieler nationaler wie internationaler Wettbewerbe auf sich aufmerksam gemacht. Dabei ragt vor allem sein 1. Preis – als

erster Deutscher überhaupt - beim „Lionel Tertis International Viola Competition“ in England heraus, bei dem ihm zusätzlich auch der „Peter Schidlof Prize“ für den Finalisten mit dem schönsten Ton verliehen wurde. Weitere Erfolge waren u.a. der Gewinn des 1. Internationalen Viola Wettbewerbes in Wien, der 2. Preis beim „Primrose International Viola Competition“ in Guelph/Kanada, der 1. Preis beim Viola-Wettbewerb der Deutschen Viola-Gesellschaft in Celle, sowie der 1. Preis beim „Washington International Competition for strings“. Diese Erfolge führten zu Konzerten in Deutschland, USA, Kanada, Italien und England, einschließlich seines Solodebüts in der Wigmore Hall in London mit seiner Pianistin Shao-Yin Huang. Seit 2004 ist er Nachfolger von Tabea Zimmermann als Professor für Viola an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt a.M.

Die Biografie von Leonid Gorokhov (Violoncello) finden Sie auf Seite [XXX].

Die Biografie des Philharmonischen Staatsorchesters Mainz finden Sie auf Seite [XXX].

10 Fragen an ...

Der Dirigent Herrmann Bäumer und die Pianistin Friederike Richter-Wedell stellten sich unseren Fragen.



Herrmann
Bäumer

1. Als Kind wollten Sie sein wie ...?

Glenn Miller

2. Mit wem würden Sie heute gern einen Monat lang tauschen?

Mit einem Tierforscher in der Arktis.

3. Was können Sie besonders gut kochen?

Reis mit Wasserspinat

4. Nennen Sie Ihre drei Lieblingsbücher ...

José Saramago „Eine Zeit ohne Tod“, Hermann Hesse „Das Glasperlenspiel“, Peter Noll „Diktate über Sterben und Tod“

5. Haben Sie einen Lieblingskomponisten?

Im Moment Anton Bruckner

6. Wo bleiben Sie beim Zappen hängen?

Nur bei Naturdokumentationen, aber ohne lange zu zappen

7. Und wo zappen Sie immer weg?

...

8. Wer ist Ihr/e Lieblingsschauspieler/in?

Bruno Ganz

9. Welche natürliche Gabe möchten Sie besitzen?

Gelassenheit

10. Was ist Ihr Lebensmotto?

...

Der MozartNews- Fragebogen



Friederike
Richter

1. Als Kind wollten Sie sein wie ...?

Albert Schweitzer (den Urwald erforschen und Klavier spielen)

2. Mit wem würden Sie heute gern einen Monat lang tauschen?

Mit der Sängerin Waltraut Meier

3. Was können Sie besonders gut kochen?

Ob ich gut kochen kann, weiß ich nicht. Aber ich koche gerne: Regionales, Saisonales, z. B. Rinderbraten mit Steinpilzen oder Kartoffelgemüse mit Rote Beete oder Kürbissuppe mit Ingwer und in Honig angebratenem Hühnchen.

4. Nennen Sie Ihre drei Lieblingsbücher ...

Aharon Appelfeld „Der Mann, der nicht aufhörte zu schlafen“, Theodor Fontane „Aus meinen Kindertagen“, Leo Tolstoi „Krieg und Frieden“

5. Haben Sie einen Lieblingskomponisten?

Wechselt. Im Moment Chopin und Szymanowski. Dauerhaft nur einen: Franz Schubert

6. Wo bleiben Sie beim Zappen hängen?

Ich zappe nicht, da ich keinen Fernsehapparat besitze.

7. Und wo zappen Sie immer weg?

Siehe oben

8. Wer ist Ihr/e Lieblingschauspieler/in?

Allen voran in allen Filmen: Cathérine Deneuve. Aber auch andere: Bruno Ganz, Ulrich Tukur, Ulrich Mühe ...

9. Welche natürliche Gabe möchten Sie besitzen?

Zum einen Singen können (einmal im Leben „Isoldes Liebestod“ von Richard Wagner gut singen) und zum andern in vielen Sprachen mich frei bewegen können.

10. Was ist Ihr Lebensmotto?

Beharrlich und gut gelaunt einen Fuß vor den anderen setzen.
Damit erklimmt man die herrlichsten Gipfel.

UNSERE KAMMERKONZERTE IN DER SAISON 2013/2014

Ab dieser Saison finden die Kammerkonzerte der Mozart-Gesellschaft Wiesbaden in Kooperation mit dem Museum Wiesbaden (Friedrich-Ebert-Allee 2) statt. Wir freuen uns, dass wir den Vortragssaal nutzen dürfen. Im ersten Kammerkonzert am 15.09. hat sich der Raum als Kammermusiksaal bewährt. Die Möglichkeit, nach den Konzerten eine Ausstellung zu besuchen oder auch das Konzert in der Cafeteria des Museums Revue passieren zu lassen, macht diesen Konzertort sehr attraktiv.

2. KAMMERKONZERT SONNTAG, 15. DEZEMBER 2013 11 UHR

Hardy Rittner (Klavier)



PROGRAMM

WOLFGANG AMADÉ MOZART (1756 – 1791)

Sonate B-Dur KV 570

Allegro

Adagio

Allegretto

JOHANNES BRAHMS (1833 – 1897)

25 Variationen und Fuge über ein Thema
von Händel op. 24 B-Dur

Pause

JOHANNES BRAHMS

Variationen über ein Thema von Paganini op. 35

Die Biografie von Hardy Rittner finden Sie auf
Seiten XX.

3. KAMMERKONZERT

SONNTAG, 16. FEBRUAR 2014
11 UHR

Dimiter Ivanov (Violine)
Friederike Richter (Klavier)

PROGRAMM

WOLFGANG AMADÉ MOZART (1756 – 1791)

Sonate für Klavier und Violine e-Moll

KV 304 (300c)

Allegro

Tempo di Minuetto

FRANZ SCHUBERT (1797 – 1828)

Sonate für Violine und Klavier D 574

Allegro moderato

Scherzo: Presto

Andantino

Allegro vivace

NICCOLÒ PAGANINI (1782 – 1840)

„La Campanella“

Arr. Fritz Kreisler (1875 – 1962)

Pause

AUGUST WILHELMJ (1845 – 1908)

Paraphrase über Walthers Preislied aus:

„Die Meistersinger von Nürnberg“ (WWV 96) von

Richard Wagner (1813 – 1883)

CÉSAR FRANCK (1822 – 1890)

Violinsonate A-Dur FWV 8 (1886)

Allegretto ben moderato

Allegro

Recitativo – Fantasia

Allegretto poco mosso

DIMITER IVANOV (VIOLINE)



Dimiter Ivanov – der ehemalige Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes und der Deutschen Stiftung Musikleben – ging in zahlreichen internationalen Violinwettbewerben als Preisträger hervor. Er erhielt seinen ersten Geigenunterricht im Alter von acht Jahren bei Georgi Tilev. Später studierte er bei Prof. Grigori Zhislin an der Hochschule für Musik in Würzburg, bei Prof. Miriam Fried an der Indiana University in Bloomington/USA und bei Prof. Ulf Wallin an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin. Er gewann zahlreiche internationale Preise, darunter u. a. den Internationalen Johannes Brahms Wettbewerb Pörschach sowie den Rodolfo-Lipizer-Preis in Gorizia. Solistisch trat Dimiter Ivanov u.

a. mit dem Radio-Sinfonieorchester Krakau, den Nürnberger Sinfonikern, dem Konzerthausorchester Berlin, und dem Classic FM Orchestra Sofia auf. Von 2005 bis 2008 war Dimiter Ivanov als 1. Konzertmeister im Orchestra del Teatro Lirico di Cagliari auf Sardinien tätig und wechselte in der Spielzeit 2008/09 auf dieselbe Position in das Museumsorchester der Oper Frankfurt.

FRIEDERIKE RICHTER (KLAVIER)



Friederike Richter erhielt zusammen mit dem Ensemble Kontraste Hannover den ECHO Klassik-Preis in der Kategorie Kammermusik des 19. Jahrhunderts. Sie erhielt ihren ersten Klavierunterricht mit sieben Jahren und wurde während ihrer Schul-

zeit am renommierten Dr. Hoch'schen Konservatorium in Frankfurt unterrichtet. Ihr Klavierstudium absolvierte sie bei Karl Engel an der Musikhochschule in Hannover, bei Detlef Kraus an der Folkwang Hochschule in Essen und bei Klaus Hellwig an der Universität der Künste in Berlin, wo sie das Konzertexamen ablegte. Künstlerische Anregungen bekam sie außerdem von Bernhard Ebert in Sion und Guido Agosti in Siena. Sie hat zahlreiche Preise erhalten, u. a. beim Deutschen Musikwettbewerb in Bonn und den Folkwangpreis der Stadt Essen. Friederike Richter ist nicht nur als Solistin, sondern auch als Kammermusikerin gefragt. Das Ensemble Kontraste gründete sie 1992 zusammen mit Kathrin Rabus, Christoph Marks und Reiner Wehle anlässlich einer Aufführung von Olivier Messiaens „Quatuor pour la fin du temps“. Außerdem ist sie eine engagierte Interpretin zeitgenössischer Musik und tritt regelmäßig bei den Tagen für Neue Musik in Darmstadt auf. Seit 2007 ist sie ständiges Mitglied des Mutare-Ensembles. Ihr Repertoire ist weitgefächert von Bach bis zur zeitgenössischen Musik, vom Solorepertoire bis zu großen Ensemblebesetzungen. Sie hat zahlreiche Einspielungen vorgenommen. Durch ihre engagierte Tätigkeit als Pädagogin wurde sie in den vergangenen Jahren als Jurorin zu vielen internationalen Wettbewerben, beispielsweise in die Ukraine und nach Singapur, berufen. Heute leitet sie eine Klavierklasse an der Akademie für Tonkunst in Darmstadt.

Nichts ist so beständig wie der Wandel.

Heraklit von Ephesus

Sinn und Gespür für Wertebeständigkeit durch nachhaltiges Wirtschaften sind untrennbar mit der Geschichte der Privatbank Bank Schilling verbunden.

Genau wie vor 90 Jahren brauchen Anlageentscheidungen auch heute Zeit und werden bei uns von Grund auf mit Ruhe durchdacht. Gemeinsam finden wir mit Ihnen die Vermögensverwaltung, die genau zu Ihnen passt.

Privatbank seit 1923.



PRIVATBANK
BANKSCHILLING

Filiale Wiesbaden

Wilhelmstraße 14 | Telefon 0611 585396-70
65185 Wiesbaden | Telefax 0611 585396-99

4. KAMMERKONZERT

SONNTAG, 16. MÄRZ 2014

11 UHR

Hába Quartett: Sha Katsouris (Violine),
Hovhannes Mokatsian (Violine),
Peter Zelienka (Viola),
Arnold Ilg (Violoncello)
Leonid Gorokhov (Violoncello)
Kai von Goetze (Kontrabass)
Friederike Richter (Klavier)

PROGRAMM

WOLFGANG AMADÉ MOZART (1756 – 1791)

Streichquartett Nr. 10 C-Dur KV 170

Andante

Menuetto – Trio

Un poco Adagio

Rondo. Allegro

FRANZ SCHUBERT (1797 – 1828)

Klavierquintett A-Dur D 667

„Forellenquintett“

Allegro vivace

Andante

Scherzo: Presto

Tema e Variazioni: Andantino

Finale: Allegro giusto

Pause

FRANZ SCHUBERT

Streichquintett C-Dur D 956

Allegro ma non troppo

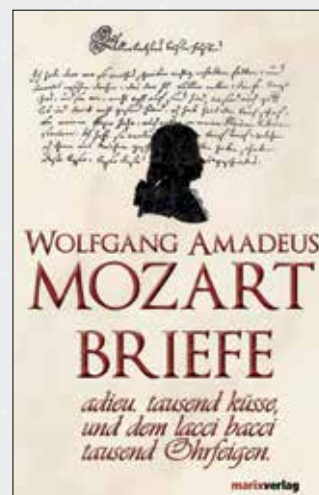
Adagio

Scherzo. Presto – Trio. Andante sostenuto

Allegretto Allegretto poco mosso

*„Über Mozart kann ich
nicht schreiben; ich kann ihn
nur anbeten!“*

Richard Strauss




Gebunden mit Schutzumschlag,
256 Seiten; Format: 12,5 x 20 cm
ISBN 978-3-86539-079-0

*„liebstes, bestes, schönstes,
liebenswertestes, reizendstes, von
einem unwürdigen Fetter in Harnisch
gebrachtes Hässchen oder Violoncellchen!..“*

Er ging als musikalisches Wunderkind in die Musikgeschichte ein. „Wunder-bar“ sind auch seine brieflichen Zeugnisse: mal heiter-selbstironisch, mal tief sinnig-melancholisch, dann wieder sprudelnd-originell und voller augenzwinkernd-unverschämtem Spott geben sie einen unverstellten Einblick in die Gedanken- und Gefühlswelt einer der meistbewunderten Künstlerpersönlichkeiten, die je gelebt haben – und bewegen dabei gerade deshalb, weil hier nicht das unantastbare Genie Wolfgang Amadeus Mozart zu uns spricht, sondern der liebenswert-unvollkommene Mensch dahinter.

*...dero gehorsamster unterthänigster diener
mein arsch ist kein Wiener“*

 marixverlag GmbH • www.marixverlag.de

LEONID GOROKHOV (VIOLONCELLO)



Leonid Gorokhov studierte Violoncello am St. Petersburger Konservatorium bei Anatoli Nikitin und nahm an Meisterkursen von Daniil Shafran teil. Er ist der einzige russische Cellist, der den Grand Prix sowie den ersten Preis beim Génève Concours (1986) gewann. 1995 verlieh ihm die European Association for Encouragement of the Arts den Cultural Achievement Prize für „außergewöhnliches Talent und herausragende künstlerische Fähigkeiten“. 1991 debütierte Leonid Gorokhov als Solist mit dem Philharmonischen Orchester St. Petersburg, dirigiert von Yehudi Menuhin. Konzerte mit den Orchestern in Bergen, Berlin und dem Royal Philharmonic English Symphony Orchestra, der Sinfonia Varsovia und in der Züricher Tonhalle folgten. Weitere Engagements beinhalteten Konzerte von Elgar-Werken mit dem Enescu Philharmonieorchester in Bukarest und von Walton-Werken mit dem London Philharmonic Orchestra. Die Diskographie des Cellisten bein-

hält Aufnahmen von Boccherini, Debussy, Haydn, Kodály, Martinu, Schostakowitsch, Tschaiowski, Saint-Saëns, Prokofjew und Strawinsky. CDs sind bei den Labels Supraphon, Olympia Label, Cello Classic, AGPL und ASV Gold erschienen. Zum Wintersemester 2008/09 hat Leonid Gorokhov den Ruf auf eine Professur für Violoncello an der Hochschule für Musik und Theater Hannover angenommen.

HÁBA QUARTETT

Die lange und bewegte Geschichte des heute in Frank-



furt am Main ansässigen Hába Quartetts erstreckt sich mittlerweile über weit mehr als ein halbes Jahrhundert. Im Jahre 1946 gründete der Geiger Dušan Pandula in Prag das Hába Quartett, dessen Schwerpunkt schon damals die Zusammenarbeit mit bedeutenden zeitgenössischen Komponisten wie Alois Hába war. 1968 löste sich das

Quartett auf, wurde aber sechzehn Jahre später in Frankfurt wieder durch Pandula, diesmal zusammen mit seinem Schüler Peter Zelienska, neu gegründet. Das heutige Hába Quartett spielt seit mehr als einem Jahrzehnt in unveränderter Besetzung (Sha Katsouris und Hovhannes Mokatsian, Violinen, Peter Zelienska, Viola und Arnold Ilg, Violoncello). Die Musiker sind alle Mitglieder des hr-Sinfonieorchesters. Die CD-Einspielungen der Werke von Nikolaj Roslawez, Leoš Janáček und Bedrich Smetana fanden bei der Presse eine große Resonanz. Die Vielseitigkeit und interpretatorische Stilsicherheit des Hába Quartetts wurde durch intensive Konzerttätigkeit im In- und Ausland, Rundfunkaufnahmen und Auftritten bei bedeutenden Festivals, u. a. in Salzburg, Graz, München, Hannover, Berlin, Darmstadt, Den Haag und Prag immer wieder unter Beweis gestellt.

KAI VON GOETZE

(KONTRABASS)



Zahlreiche Kammermusiken, Rundfunkaufnahmen und solistische Tätigkeiten führten Kai von Goetze ins In- und Ausland. Der gebürtige Frankfurter erhielt seinen ersten Kontrabassunterricht im Alter von zwölf Jahren bei Prof. Günter Klaus. 1981 begann er sein Musikstudium an der Frankfurter

Musikhochschule bei Prof. Reinhold Käppler. Die Position als Solo-Kontrabassist im hr-Sinfonieorchester erhielt er schon kurz nachdem er im Jahre 1985 Mitglied des Orchesters wurde. Seine Lehrtätigkeit führte ihn vom Frankfurter Konservatorium über die Johannes Gutenberg-Universität Mainz und die Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim nach Frankfurt an die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst.

Die Biografie von Friederike Richter (Klavier) finden Sie auf Seite XXX.

VORTRAG

Sonntag, 24. November 2013, 11 Uhr
„Verdi und Wagner- Titanen der Oper“

Vortragssaal des Museums Wiesbaden
Dr. Peter Brenner (ehemaliger Intendant
der Staatstheater in Darmstadt und Mainz)

In Kooperation mit der Società Dante Alighieri Wiesbaden e.V.



In diesem Vortrag stellt Dr. Peter Brenner verschiedene Untersuchungen an, u. a. über diametral Entgegengesetztes und erstaunliche Gemeinsamkeiten in Leben und Werk dieser beiden Komponisten, die einander zwar nie begegnet sind, aber die Entwicklung der Oper im 19. Jahrhundert geprägt und diese Gattung revolutioniert haben wie nie-

mand sonst. Jeder seinem Kulturkreis gemäß. Über ihr politisches Engagement, ihre Einstellung zu Kirche und Religion und darüber, welche Gestaltung Tod und Erlösung in ihrem Werk finden, erläutert dieser Vortrag. Viele Musikbeispiele illustrieren das gesprochene Wort.

Dr. Peter Brenner, Sohn des Regisseurs Walter Felsenstein, studierte sowohl Jura an der Universität Wien, wo er promovierte, als auch Musik an der Staatlichen Akademie für Musik und Darstellende Kunst Wien (Abschluss mit künstlerischer Reifeprüfung). Bei den Salzburger Festspielen war Brenner Regieassistent von Günther Rennert und von 1965 bis 1969 Assistent und Abendspielleiter an der Deutschen Oper am Rhein. 1969 bis 1973 wirkte er als Oberspielleiter der Oper an den Städtischen Bühnen Freiburg, von 1973 bis 1984 am Theater Bremen. 1984 bis 1991 war er Intendant des Staatstheaters Darmstadt, 1991 bis 1999 hatte er dieselbe Funktion am Staatstheater Mainz inne. Brenner inszenierte als Gast u. a. an der Bayerischen Staatsoper München, an der Hamburgischen Staatsoper, an der Welsh National Opera, bei den Schwetzingen Festspielen, am Opernhaus Zürich, an der Oper der Stadt Köln, an der Deutschen Oper am Rhein Düsseldorf-Duisburg sowie an den Opernhäusern in Mannheim, Nürnberg, Wiesbaden, Hannover usw.

Einzigartig im Rhein-Main-Gebiet

Neben hochwertigen Klavieren und Flügeln aus 2. Hand, für die wir eine ausgeweitete Gewährleistung versprechen, finden sie bei uns Klaviere und Flügel der Marken:

Bösendorfer
THE KLINGING PIANO MAKERS

KAWAI
THE FUTURE OF THE PIANO

May
BERLIN

SCHIMMEL
PIANOS

VOGEL

YAMAHA

Besuchen Sie uns!



Pianohaus Wedell

Service | Beratung | Verkauf
Vermietung | Zubehör | Stimmen
Reparaturen | Transporte

Stockheimer Weg 2a | 61250 Usingen

Tel. 0 60 81 - 91 60 90 | www.pianohaus-wedell.de

Young Mozart Players

Ansprechpartner: Karl-Werner Joerg
(Mitglied des Vorstands der
Mozart-Gesellschaft Wiesbaden e.V.)
Telefon 0611 – 30 50 22
Fax 06007-930078
eMail kw.joerg@mozartwiesbaden.com
eMail ymp@mozartwiesbaden.com



ANMELDUNG

Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon

Handy

eMail

___ / ___ / _____

Geburtsdatum

Wichtig (unbedingt ausfüllen):

Ich spiele seit ___ Jahren _____ (Instrument).

Ich habe Orchestererfahrung:

Ja Nein

Wenn ja, wie lange: ___ Jahre

Bitte schickt das Anmeldeformular ausgefüllt an folgende eMail-Adresse:
ymp@mozartwiesbaden.com oder per Fax an 06007-930078

Ort, Datum

Unterschrift bei unter 18-Jährigen des
Erziehungsberechtigten

ORTE/PREISE

Orchesterkonzerte

Kurhaus Wiesbaden,
Kurhausplatz 1, 65189 Wiesbaden
Friedrich von Thiersch-Saal

Kartenpreise

Normal/Mitglied

- 1. Kat. € 49,-/40,-
- 2. Kat. € 42,-/35,-
- 3. Kat. € 35,-/29,-
- 4. Kat. € 25,-/20,-

Kammerkonzerte und Vortrag

Museum Wiesbaden,
Friedrich-Ebert-Allee 2, 65185 Wiesbaden
Vortragssaal (nummerierte Plätze)

Normal/Mitglied

- Kammerkonzert 1: 15.09.2013 € 12,-/9,-
- Kammerkonzert 2: 15.12.2013 € 18,-/15,-
- Kammerkonzert 3: 16.02.2014 € 18,-/15,-
- Kammerkonzert 4: 16.03.2014 € 27,-/24,-
- Vortrag: 24.11.2013 € 12,-/9,-

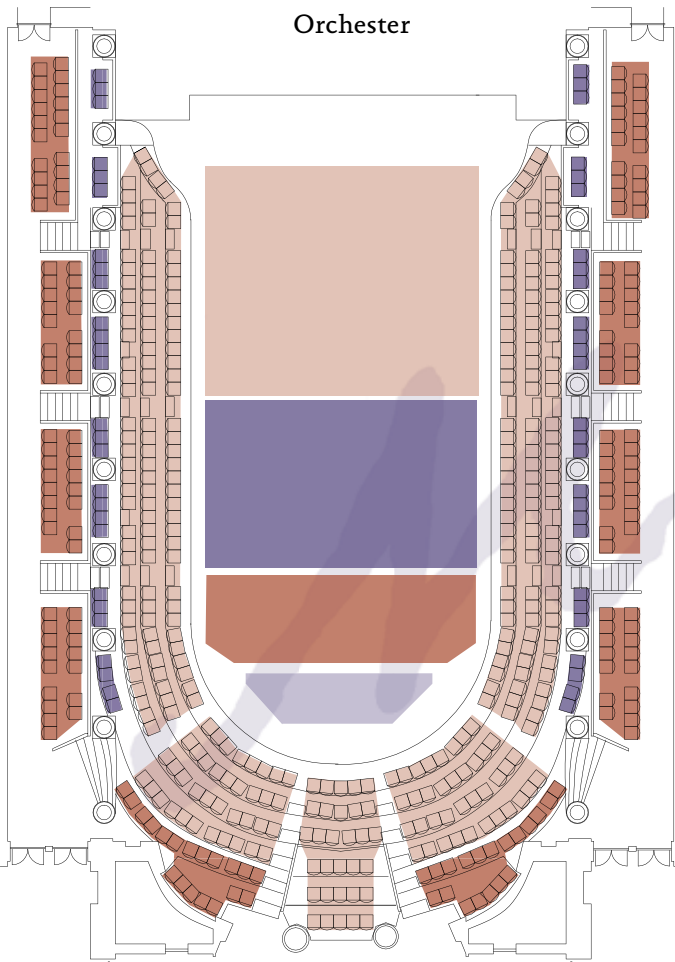
Ermäßigungen

Rollstuhlplätze: vorhanden. Buchung nur direkt über die Mozart-Gesellschaft Wiesbaden.

Kinder und Jugendliche: Kinder bis 12 Jahre in Begleitung eines Vollzahlers frei.

Ab 13 Jahre im Rahmen von Mozart@School mit Schülerschein € 5 (alle Konzerte).

Studenten: Gegen Vorlage eines gültigen Studentenausweises (bis 30 Jahre), werden 15 Minuten vor Konzertbeginn ermäßigte Karten für 10 € ausgegeben.



KARTEN- UND ABONNEMENTBESTELLUNG

Ich bestelle verbindlich die umseitig angegebenen Karten/Abonnements auf folgenden Namen:

Name/Vorname _____

Straße/Nr. _____

PLZ/Wohnort _____

E-Mail-Adresse _____

Telefon _____

Unterschrift/Datum _____

- Ich bin Mitglied der Mozart-Gesellschaft.
- Ich möchte Mitglied werden (u. a. Preisvorteile beim Kartenkauf). Bitte nehmen Sie Kontakt mit mir auf.
- Ich bitte um Kinder-Freiabos (von 6 bis 12 Jahren, Name und Geburtsdatum des Kindes bitte angeben).
- Ich ermächtige die Mozart-Gesellschaft Wiesbaden e.V. widerruflich, den Abonnementpreis per Lastschrift von meinem Konto einzuziehen:

Konto-Nr. _____

BLZ _____

Bank _____

- Bitte kontaktieren Sie mich unter links angegebener Telefonnummer, ich habe noch Fragen.



»Daß es die Spatzen von den Dächern pfeifen, ändert nichts an der Qualität dieses Gelegenheitsstückes aus einer leichten, aber glücklichen Hand.«
Wolfgang Hildesheimer

Wolfgang Amadei Mozart
Eine kleine Nachtmusik KV 525

BÄRENREITER FACSIMILE · ISBN 978-3-7618-2282-1 · € 179,-

Nachdem die Handschrift nahezu ein halbes Jahrhundert der Öffentlichkeit nicht zugänglich war, erhielt Bärenreiter jetzt exklusiv die Möglichkeit zu einer neuen Faksimilierung von Mozarts Original. – Die Ausgabe bietet die Faksimile-Seiten als einzelne Blätter und Bögen, entsprechend der Überlieferung des Originals (mit Beiheft englisch/deutsch); eingelegt in eine Kassette.

Ausführliche Informationen unter www.baerenreiter.com



Bärenreiter

€ = geb. Euro-Preis in Deutschland – Irrtum, Preisänderung und Lieferungsmöglichkeiten vorbehalten.

KARTEN-/ABONNEMENTPREISE BESTELLFORMULAR – BITTE ANZAHL EINTRAGEN

Preise in Klammern nur für Mitglieder der Mozart-Gesellschaft Wiesbaden

Abonnements

	Anzahl	Kat I	Anzahl	Kat II	Anzahl	Kat III	Anzahl	Kat IV	Gesamt €
Abo 1	<input type="text"/>	190 € (160 €)	<input type="text"/>	160 € (140 €)	<input type="text"/>	140 € (130 €)	<input type="text"/>	100 € (90 €)	<input type="text"/>
Abo 2	<input type="text"/>	238 € (200€)	<input type="text"/>	208 € (180 €)	<input type="text"/>	188 € (170 €)	<input type="text"/>	148 € (130 €)	<input type="text"/>

Abo 1: 5 Orchesterkonzerte/Abo 2: 5 Orchesterkonzerte und 3 Kammerkonzerte am 15.09.2013, 16.02. und 16.03.2014.

Einzelkarten Orchesterkonzerte

17.11.2013	<input type="text"/>	49 € (40 €)	<input type="text"/>	42 € (35 €)	<input type="text"/>	35 € (29 €)	<input type="text"/>	25 € (20 €)	<input type="text"/>
08.12.2013	Im Abo der MGW enthalten. Freiverkauf für dieses Konzert ausschließlich beim Hessischen Staatstheater Wiesbaden, Tel. 0611 132325								
02.02.2014	<input type="text"/>	49 € (40 €)	<input type="text"/>	42 € (35 €)	<input type="text"/>	35 € (29 €)	<input type="text"/>	25 € (20 €)	<input type="text"/>
06.04.2014	<input type="text"/>	49 € (40 €)	<input type="text"/>	42 € (35 €)	<input type="text"/>	35 € (29 €)	<input type="text"/>	25 € (20 €)	<input type="text"/>
11.05.2014	<input type="text"/>	49 € (40 €)	<input type="text"/>	42 € (35 €)	<input type="text"/>	35 € (29 €)	<input type="text"/>	25 € (20 €)	<input type="text"/>


Einzelkarten Kammerkonzerte

15.09.2013	<input type="text"/>	12 € (9 €)	Kammerkonzert 1 (auch im Abo 2)		<input type="text"/>
15.12.2013	<input type="text"/>	18 € (15 €)	Kammerkonzert 2		<input type="text"/>
16.02.2014	<input type="text"/>	18 € (15 €)	Kammerkonzert 3 (auch im Abo 2)		<input type="text"/>
16.03.2014	<input type="text"/>	27 € (24 €)	Kammerkonzert 4 (auch im Abo 2)		<input type="text"/>
24.11.2013	<input type="text"/>	12 € (9 €)	Vortrag		<input type="text"/>

Bitte absenden an: Mozart-Gesellschaft Wiesbaden e.V., Paulinenstraße 1, 65189 Wiesbaden

+ Porto und Versand 3,50 €

Wir gratulieren der Mozart-Gesellschaft
Wiesbaden e.V. zum Jubiläum und wünschen
uns und Ihrem Publikum weitere 50 Jahre
Konzerte mit der wunderbaren Musik
von Wolfgang Amadé Mozart.

- 
- A large, faded version of the MW logo is centered in the background of the page.
- Betonstahl und Lagermatten –
auch bearbeitet
 - Stahlträger
 - Flacheisen
 - Brennzuschnitte
 - und mehr

MW Baustahl GmbH

Industriestraße 9–11
65474 Bischofsheim bei Rüsselsheim
Telefon 06144 8051
Telefax 06144 8055
www.mw-baustahl.de

